

Konflikt- und Krisenmanagement

1. Einführung in Konflikt- und Krisenmanagement: Themenübersicht, Begriffsklärung, der intrapersonale Konflikt

1.1. Begriffserklärung und Ziel von Krisen- und Konfliktmanagement

Konflikt:

Von einem Konflikt (von lat. *confligere*, „zusammentreffen, kämpfen“; PPP: *conflictum*) spricht man, wenn Interessen, Zielsetzungen oder Wertvorstellungen von Personen, gesellschaftlichen Gruppen, Organisationen oder Staaten miteinander unvereinbar sind oder unvereinbar erscheinen (Intergruppenkonflikt).

© <https://de.wikipedia.org/wiki/Konflikt>

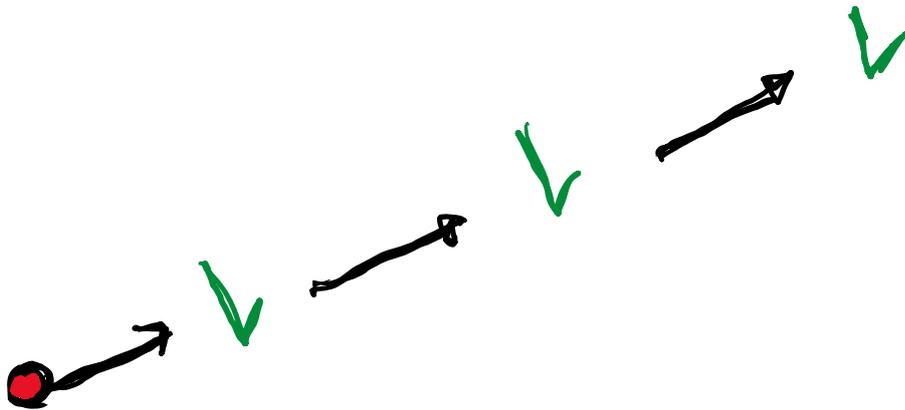
Krise:

Die Krise (Alt- und gelehrtes Griechisch *κρίσις* *krísis* ursprünglich ‚die Meinung‘, ‚Beurteilung‘, ‚Entscheidung‘, später mehr im Sinne von ‚die Zuspitzung‘) bezeichnet eine problematische, mit einem Wendepunkt verknüpfte Entscheidungssituation.

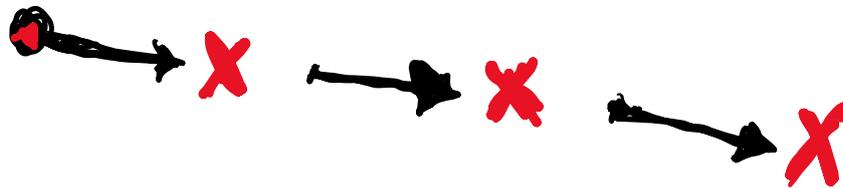
Außerdem findet es seine Wurzeln im Substantiv zum altgriechischen Verb *krínein*, welches „trennen“ und „(unter-)scheiden“ bedeutet (auf das gleiche Verb geht auch das Substantiv „Kritik“ zurück). Es bezeichnet „(Ent-)Scheidung“, „entscheidende Wendung“ (Duden) und bedeutet eine „schwierige Situation, Zeit, die den Höhe- und Wendepunkt einer gefährlichen Entwicklung darstellt“ (Duden). Nimmt die Entwicklung einen dauerhaft negativen Verlauf, so spricht man von einer Katastrophe (wörtlich in etwa „Niedergang“). (Quelle: Wikipedia)

Es gibt zwei verschiedene Wege, mit einer Konflikt umzugehen. Der eine führt zum Wachstum, der andere Weg zum Niedergang und zur Auflösung.

© <https://de.wikipedia.org/wiki/Krise>

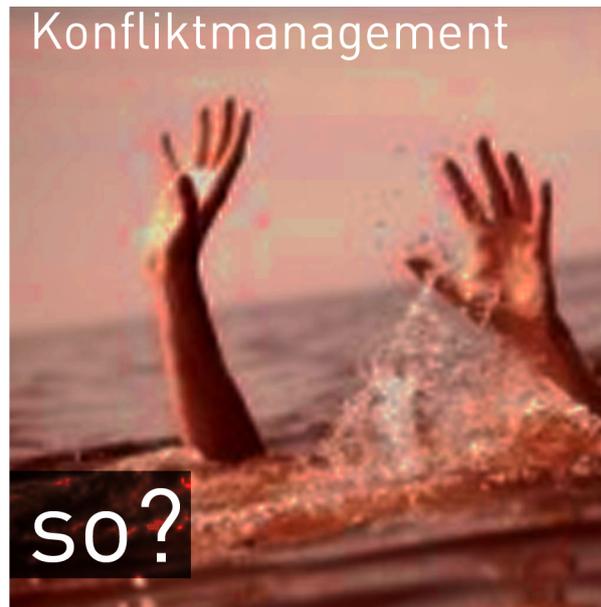


Konflikt – effektive Gespräche – effektive Lösungen – Verbesserung – Wachstum



Konflikt – (ineffektive Gespräche – ineffektive Lösungen) – Lähmung – Auflösung

Bild: Surfer auf der Welle versus untergehende Person



In diesem Kurs wollen wir gemeinsam lernen, wie wir Konflikte und Krisen als Welle und Wind ergreifen und damit wachsen und stark werden können.

Der Kurs ist in vier Teile unterteilt:

- a. Der Konflikt in dir als Leiter – intrapersonaler Konflikt
- b. Der Konflikt mit anderen Menschen – interpersonalen Konflikt
- c. Die persönliche Krise in deinem Leben
- d. Die Krise in der Gemeinde

Aus dieser Unterteilung wird ersichtlich, dass die Fähigkeit, mit deinen eigenen inneren Konflikten und persönlichen Krisen gesund umzugehen, eine Grundlage für den Umgang mit Konflikten und Krisen in deiner Gemeinde ist.

Die Bibel ist sehr klar darin, dass jeder Konflikt und jede Krise eine Möglichkeit bietet, als Leiter und auch als Gemeinde zu wachsen und zu reifen. Aber sie birgt auch jeweils eine Gefahr, zu verbittern und auszubrennen. Die Dreh und Angelpunkt, in welche Richtung es geht, ist der biblische, gesunde Umgang mit Krisen und Konflikten, den wir gemeinsam in diesem Kurs erkennen und erlernen wollen.

Heute starten wir mit dem intrapersonalen Konflikt, der Konflikt in dir als Mensch. Er ist auf den Urkonflikt in der Bibel zurückzuführen.

1.2. Der Urkonflikt in der Schöpfung

Am Anfang der Bibel können wir schon den ersten Konflikt und die darauffolgende Krise entdecken. Studiere die Urgeschichte des Konfliktes und beantworte die folgenden Fragen:

1. Mose 3, 1 Die Schlange war listiger als alle anderen Tiere, die Gott, der HERR, gemacht hatte. »Hat Gott wirklich gesagt, dass ihr von keinem Baum die Früchte essen dürft?«, fragte sie die Frau. 2 »Natürlich dürfen wir«, antwortete die Frau, 3 »nur von dem Baum in der Mitte des Gartens nicht. Gott hat gesagt: »Esst nicht von seinen Früchten, ja – berührt sie nicht einmal, sonst müsst ihr sterben!« 4 »Unsinn! Ihr werdet nicht sterben«, widersprach die Schlange, 5 »aber Gott weiß: Wenn ihr davon esst, werden eure Augen geöffnet – ihr werdet sein wie Gott und wissen, was Gut und Böse ist.« 6 Die Frau schaute den Baum an. Er sah schön aus! Es wäre bestimmt gut, von ihm zu essen, dachte sie. Seine Früchte wirkten verlockend, und klug würde sie davon werden! Sie pflückte eine Frucht und biss hinein. Dann reichte sie die Frucht ihrem Mann, der bei ihr stand, und auch er aß davon. 7 Plötzlich gingen beiden die Augen auf, und ihnen wurde bewusst, dass sie nackt waren. Hastig flochten sie Feigenblätter zusammen und machten sich daraus einen Lendenschurz. 8 Am Abend, als ein frischer Wind aufkam, hörten sie, wie Gott, der HERR, im Garten umherging. Ängstlich versteckten sie sich vor ihm hinter den Bäumen. 9 Aber Gott, der HERR, rief: »Adam[1], wo bist du?« 10 Adam antwortete: »Ich hörte dich im Garten und hatte Angst, weil ich nackt bin. Darum habe ich mich versteckt.« 11 »Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist?«, fragte Gott. »Hast du etwa von den Früchten gegessen, die ich euch verboten habe?« 12 Adam versuchte, sich zu rechtfertigen: »Die Frau,

die du mir gegeben hast, ist schuld daran! Sie reichte mir eine Frucht von dem Baum – deswegen habe ich davon gegessen.« 13 »Was hast du bloß getan?«, wandte der HERR sich an die Frau. »Die Schlange hat mich dazu verführt! Nur wegen ihr habe ich die Frucht genommen«, verteidigte sie sich. 14 Da sagte Gott, der HERR, zur Schlange: »Das ist deine Strafe: Verflucht sollst du sein – verstoßen von allen anderen Tieren! Du wirst auf dem Bauch kriechen und Staub fressen, solange du lebst! 15 Von nun an werden du und die Frau Feinde sein, auch zwischen deinem und ihrem Nachwuchs[2] soll Feindschaft herrschen. Er wird dir auf den Kopf treten, und du wirst ihn in die Ferse beißen!« 16 Dann wandte Gott sich zur Frau: »Ich werde dir in der Schwangerschaft viel Mühe auferlegen. Unter Schmerzen wirst du deine Kinder zur Welt bringen. Du wirst dich nach deinem Mann sehnen, aber er wird dein Herr sein!« 17 Zu Adam sagte er: »Statt auf mich hast du auf deine Frau gehört und von den Früchten gegessen, die ich euch ausdrücklich verboten hatte. Deinetwegen soll der Ackerboden verflucht sein! Dein ganzes Leben lang wirst du dich abmühen, um dich von seinem Ertrag zu ernähren. 18 Du bist auf ihn angewiesen, um etwas zu essen zu haben, aber er wird immer wieder mit Dornen und Disteln übersät sein. 19 Du wirst dir dein Brot mit Schweiß verdienen müssen, bis du stirbst. Dann wirst du zum Erdboden zurückkehren, von dem ich dich genommen habe. Denn du bist Staub von der Erde, und zu Staub musst du wieder werden!« 20 Adam gab seiner Frau den Namen Eva (»Leben«), denn sie sollte die Stammutter aller Menschen werden. 21 Gott, der HERR, machte für die beiden Kleider aus Fell und legte sie ihnen an. 22 Dann sagte er: »Nun ist der Mensch geworden wie wir, weil er Gut und Böse erkennen kann. Auf keinen Fall darf er noch einmal zugreifen und auch noch von dem Baum essen, dessen Frucht Leben schenkt – sonst lebt er ewig!« 23 Darum schickte er ihn aus dem Garten Eden fort und gab ihm den Auftrag, den Ackerboden zu bebauen, aus dem er ihn gemacht hatte. 24 So kam es also, dass die Menschen aus dem Garten vertrieben wurden. An dessen Ostseite stellte Gott Cherubim mit flammenden Schwertern auf. Sie sollten den Weg zu dem Baum bewachen, dessen Frucht Leben schenkt.

[Beantwortet gemeinsam die Fragen aus Block 1.2.1:](#)

Zusammenfassung:

Vor dem ersten Konflikt lebte der Mensch in einer vollkommenen Harmonie. Er hatte eine unmittelbare Beziehung zu Gott. Der Auslöser des Konfliktes ist die Schlange, sprich der Satan. Er greift in die Harmonie der Schöpfung Gottes ein, in dem er Eva einredet, dass Gott mit dem Verbot von dem Baum der Erkenntnis zu essen eigentlich nichts Gutes im Sinn hatte, sondern der Frau die eigene Gottheit vorenthalten wollte. Der Satan sät Misstrauen und Begierde. Dann geht eine Kette von Konflikten los, die bis heute in unsere Zeit reicht.

Der Kern von dem Urkonflikt besteht aus drei Punkten:

1. Misstrauen gegenüber Gott: Meint Gott es wirklich gut mit dir? Sind seine Ordnungen wirklich das Beste für dich?

2. Habgier (Du willst MEHR Nicht nur materielle Wünsche, sondern auch emotionale und seelische Wünsche): Du hast nicht genug von Gott bekommen, du brauchst mehr. Es ist unfair, dass du dieses oder jenes nicht bekommst.

3. Rebellion (du willst selber bestimmen, du weißt es besser ...): du weißt besser, was gut und schlecht für dich ist, als Gott.

Gott löst den Urkonflikt:

1. Der Mensch bekommt wegen seiner Sünde eine Strafe
2. Der Mensch wird noch mal neu gelehrt, was er jetzt zu befolgen hat
3. Die Aussicht auf Befreiung von der Schlange, der ewige Verführer Satan, wird angekündigt: JESUS, der Nachkomme Adams, wird ihm den Kopf zertreten

Und so sieht dieser Urkonflikt dann im neuen Testament aus:

Folgende Bibelstellen sprechen über unseren intrapersonalen Konflikt und wie wir ihn am besten lösen können:

Römer 7, 19 Ich will immer wieder Gutes tun und tue doch das Schlechte; ich verabscheue das Böse, aber ich tue es dennoch. 20 Wenn ich also immer wieder gegen meine Absicht handle, dann ist klar: Nicht ich selbst bestimme über mich, sondern die Sünde in mir verführt mich zu allem Bösen. 21 Ich mache immer wieder dieselbe Erfahrung: Das Gute will ich tun, aber ich tue das Böse.

Galater 5, 16 Ich sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr das Begehren des Fleisches nicht erfüllen. 17 Denn das Fleisch begehrt auf gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; die sind gegeneinander, sodass ihr nicht tut, was ihr wollt. 18 Regiert euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetz. 19 Offenkundig sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, 20 Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, 21 Neid, Saufen, Fressen und dergleichen. Davon habe ich euch vorausgesagt und sage noch einmal voraus: Die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben. 22 Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, 23 Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies steht kein Gesetz. 24 Die aber Christus Jesus angehören, die haben ihr Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Begierden. 25 Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln. 26 Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten, einander nicht herausfordern und beneiden.

Wie erklärt die Bibel den intrapersonalen Konflikt in einem Christen?

Was ist der Unterschied zwischen der humanistischen Erklärung?

Welche Konsequenz hat die biblische Sicht im Umgang mit dem intrapersonalen Konflikt?

Was passiert, wenn man beide Sichtweisen miteinander vermischt?

Zusammenfassung: Die humanistische Sichtweise des Menschen ist konträr zu der biblischen Sichtweise. Der Humanismus erklärt, dass der Mensch von Grund auf erst einmal gut ist und dass er selber sein eigenes Maßstab ist dafür, was in ihm gut oder nicht gut ist. Die Bibel sagt ganz klar, dass der Mensch von Grund auf böse ist, wegen seiner menschlichen Natur. Der Mensch ohne Gott hat sein von Gott gegebenes Gewissen, das ihm sagt, wenn etwas böse ist. Dieses Gewissen aber kann der Mensch abstumpfen und „verfinstern“. Der Christ hat aber an Stelle der sündigen menschlichen Natur, die er aber täglich neu ablegen darf, mit Jesus den Heiligen Geist bekommen, der die alte menschliche Natur überwinden kann. Er bringt in dir den neuen Menschen hervor, der von Tag zu Tag erneuert werden kann und Jesu Vorbild gleich werden kann. Vorausgesetzt du lässt es zu. Und das ist eine Aufgabe des Christen: Den alten Menschen zu erkennen und ans Kreuz zu bringen, damit der neue Mensch in Christus Jesus geschaffen ganz den Raum in uns einnehmen kann, damit er unser Denken, Fühlen und Handeln bestimmt kann.

Und hier die biblischen Schritte, um meinen intrapersonalen Konflikt zu lösen:

Hebräer 4,12 Gottes Wort ist voller Leben und Kraft. Es ist schärfer als die Klinge eines beidseitig geschliffenen Schwertes, dringt es doch bis in unser Innerstes, bis in unsere Seele und unseren Geist, und trifft uns tief in Mark und Bein. Dieses Wort ist ein unbestechlicher Richter über die Gedanken und geheimsten Wünsche unseres Herzens.

Hebräer 5, Wie Säuglingen kann man euch nur Milch geben, weil ihr feste Nahrung noch nicht verträgt. 13 Wer noch Milch braucht, ist ein kleines Kind und versteht nicht, was die Erwachsenen reden[3]. 14 Ein Erwachsener kann feste Nahrung zu sich nehmen. Nur wer seine Urteilsfähigkeit geschult hat, der kann auch zwischen Gut und Böse unterscheiden.

Johannes 14, 26 Der Heilige Geist, den euch der Vater an meiner Stelle als Helfer senden wird, er wird euch alles erklären und euch an das erinnern, was ich gesagt habe.

Spr. 12,15 Den Toren dünkt sein Weg recht; aber wer auf Rat hört, der ist weise.

Spr. 12,16 Ein Tor zeigt seinen Zorn alsbald; aber wer Schmähung überhört, der ist klug.

Jak 1,22 Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst.

Jakobus 1,19 Ihr sollt wissen, meine lieben Brüder: Ein jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn. 20 Denn des Menschen Zorn tut nicht, was vor Gott recht ist.

Jeremia 17, 5 So spricht der HERR: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verlässt und hält Fleisch für seinen Arm und weicht mit seinem Herzen vom HERRN. 6 Der wird sein wie ein Dornstrauch in der Wüste und wird nicht sehen das Gute, das kommt, sondern er wird bleiben in der Dürre der Wüste, im unfruchtbaren Lande, wo niemand wohnt. 7 Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den HERRN verlässt und dessen Zuversicht der HERR ist. 8 Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt, der seine Wurzeln zum Bach hinstreckt. Denn obgleich die Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün; und er sorgt sich nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern bringt ohne Aufhören Früchte. 9 Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding; wer kann es ergründen? 10 Ich, der HERR, kann das Herz ergründen und die Nieren prüfen und gebe einem jeden nach seinem Tun, nach den Früchten seiner Werke.

Was hilft uns zu unterscheiden, was in uns Gut und was Böse ist?

Beantwortet gemeinsam die Fragen aus Block 1.2.2.

Zusammenfassung: Um deinen inneren Konflikt und deine innere Krise zu lösen, brauchst du das Wort Gottes! Ohne das Wort Gottes werden deine Sinne nicht geübt darin, Gottes Willen zu erkennen. Außerdem brauchst du den Heiligen Geist, der dich in alle Wahrheit führt, damit du dir nichts vorlügen kannst. Durch den Heiligen Geist weißt du dich in der Gnade und Liebe Gottes so geborgen, dass du vor allem, was tatsächlich in dir ist, dich nicht mehr fürchten musst. Du brauchst weder Angst vor Strafe zu haben noch irgendeine andere Angst. Denn die Liebe Gottes ist deine Sicherheit.

Da der Mensch als soziale Wesen in einer Gemeinschaft zu anderen geschaffen worden ist, brauchst du geistliche Ratgeber, die selber auf dem Wort Gottes gegründet sind und sich vom Heiligen Geist leiten lassen. Denn jeder andere Ratgeber, so gut er es auch meint, wird dir nicht wirklich weiterhelfen, im Zweifelsfall sogar auf den falschen Weg bringen. Deine Aufgabe mit deinem geistlichen Ratgeber ist es herauszufinden, was in dir wirklich los ist. Welche Gedanken und Gefühle kommen aus welchem Teil in dir. Der alte oder der neue Mensch? Der Geist Gottes oder die menschliche Natur? Dann ist Umsetzung gefragt. Taten. Wenn du auf der einen Seite weißt, was richtig ist, aber dann auf der anderen Seite doch tust, was deine menschliche Natur dir vorgibt, wirst du nicht die Frucht des Geistes, sondern die Frucht des Fleisches ernten. Denn so

stark die Gefühle deiner menschlichen Natur auch sein mögen, sie lassen dich wie ein Dornstrauch in der Wüste am Ende vertrocknen und das Gute nicht sehen, was da kommt. Aber wenn du, manchmal auch entgegen starker innerer Gefühle, tust, was der Geist Gottes und das Wort Gottes sagt, wirst du zu einem starken Baum, der auch in den größten Krisen Frisch, grün und fruchtbar bleibt, weil du dich auf Gott verlässt. Du vertraut Gott mehr als deinen eigenen Gefühlen. Dann siehst und erlebst du das Gute, was von Gott kommt! Dann kannst du dich ganz in deiner Liebe bergen, sie aufnehmen und später dann an andere weitergeben.

Merke dir: Du kannst die Liebe Gottes nur so weit weitergeben, wie du dich selber von Gott geliebt weißt!

1.2 Reflexion, Anwendung

1.2.1

Wie sah die Welt und die Beziehungen vor dem Konflikt aus?

Wie sah es in dem Menschen drinnen aus?

Wer verursacht den Konflikt?

Wie verursacht er den Konflikt?

Welche Konflikte und welche Krisen folgen auf den ersten Konflikt?

Wie hätte Eva den Konflikt vermeiden können?

Wie reagiert Gott auf den Konflikt? Und wie hätte ein Mensch womöglich auf diesen Konflikt reagiert?

Was lernst du als Leiter und als Mensch daraus?

Wo siehst du Parallelen zu deinem letzten Konflikt oder deiner letzten Krise?

1.2.2.

Wer hilft uns dabei, die Wahrheit zu erkennen, damit wir uns dabei nichts vorlügen können?

Welche Ratgeber sind gute Ratgeber und welche nicht?

Warum sollen wir Zorn uns nicht lenken lassen?

Woher kommt der Zorn?

Warum sind Taten für uns so wichtig?

Auch für unseren Intrapersonalen Konflikt?

Inwieweit spricht die Jeremia-Stelle auch von unserem Inneren?

2. Der intrapersonale Konflikt: Wissenschaft und Training

Ein Konflikt findet in zwei Bereichen statt: Der Konflikt in dir und der Konflikt zwischen dir und einer oder mehrerer anderer Personen. Es gilt vor jeder Konfliktlösung diese beiden Bereiche zu reflektieren, um herauszufinden, wo man bei der Lösung des Problems am besten ansetzen kann. Wir fangen mit dem Konflikt in dir an, der intrapersonale Konflikt. Warum? Weil sich einige äußere Konflikte schon lösen, wenn du herausfindest, was dein eigenes Problem dabei ist.

Zum Beispiel: Du fühlst dich von einem bestimmten Menschen abgelehnt, weil er dich zu ignorieren scheint. Vielleicht ist es sogar dein Ehepartner. Wenn du zuerst einmal deine eigenen Gedanken und Gefühle reflektieren und auswerten kannst, mit der Bibel, dem Heiligen Geist und geistlichen Ratgebern, kommst du vielleicht darauf, dass es nicht an der Person selber liegt, sondern daran, dass du vielleicht aufgrund schlechter Erlebnisse aus deiner Vergangenheit, die du nicht vergeben und heilen lassen konntest, auf bestimmte Gesten und Persönlichkeiten überempfindlich reagierst.

2.1. Biologische Grundlagen

Um den inneren Konflikt in dir selber, aber auch in der anderen Person zu verstehen, hilft es einige biologische Grundlagen dazu zu kennen.

2.1.1. Das Gehirn

Der menschliche Organismus nimmt durchgehend Reize auf und verarbeitet jene. Dies ist ein natürlicher Prozess, welcher nur in bestimmten Situationen der Stressreaktion zugeordnet werden darf.

Ein eintreffender Reiz wird von den Sinneszellen aufgenommen und an den Thalamus (limbisches System) geleitet. Dort entsteht ein ungenaues Bild der Situation. Abhängig davon, ob die Situation als gefährlich eingeschätzt wird oder nicht, erfolgen nun unterschiedliche Reaktionsabläufe.

a. Keine Gefahrensituation festgestellt:

Wird das vom Thalamus erstellte Bild der Situation als ungefährlich eingeschätzt, so wird die Information an den Cortex (Großhirnrinde) geleitet. Dieser erstellt mithilfe von Erinnerungen ähnlicher Situationen ein konkreteres Bild. Wird die Situation erneut als ungefährlich eingestuft, ist dieser Prozess beendet.

b. Gefahrensituation wird festgestellt:

Wird jedoch ein mögliches Risiko erkannt, so werden Signale an die Amygdala („Mandelkern“, limbisches System) transferiert. Dort entsteht eine emotionale Reaktion auf die Situation (Wut, Angst o.ä.) und die Stressreaktion wird durch den Nervenbotenstoff Glutamat ausgelöst.

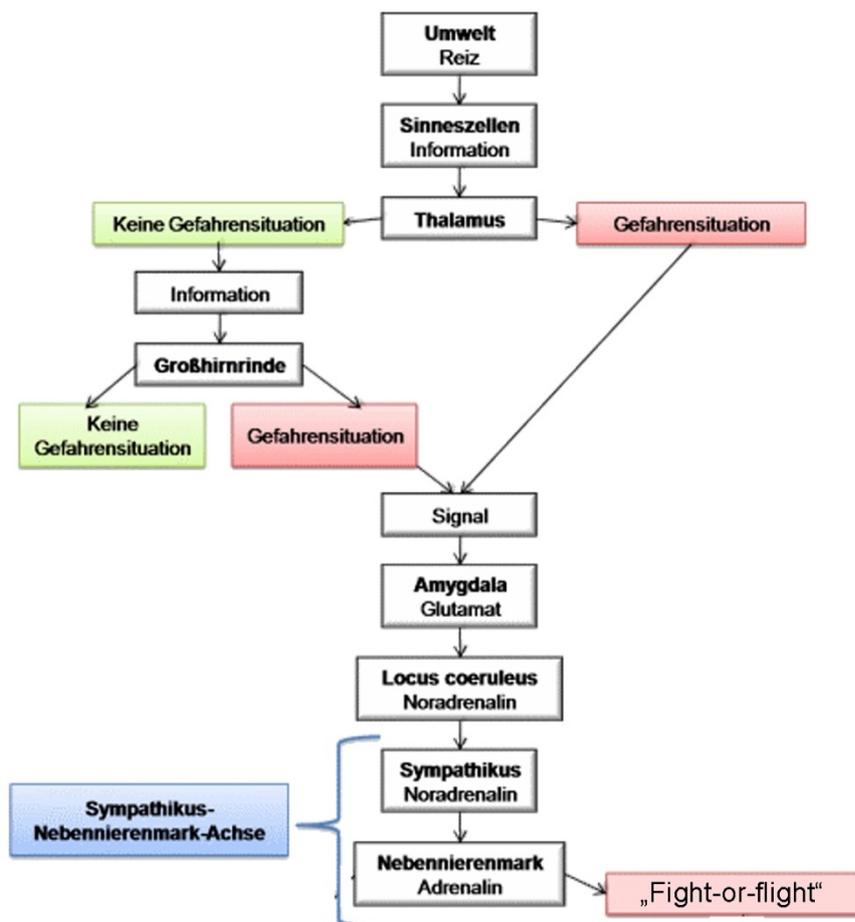
Dieser Stoff bewirkt im Locus coeruleus („Blauer Kern“, limbisches System) eine vermehrte Produktion und Ausschüttung von Noradrenalin (Nervenbotenstoff).

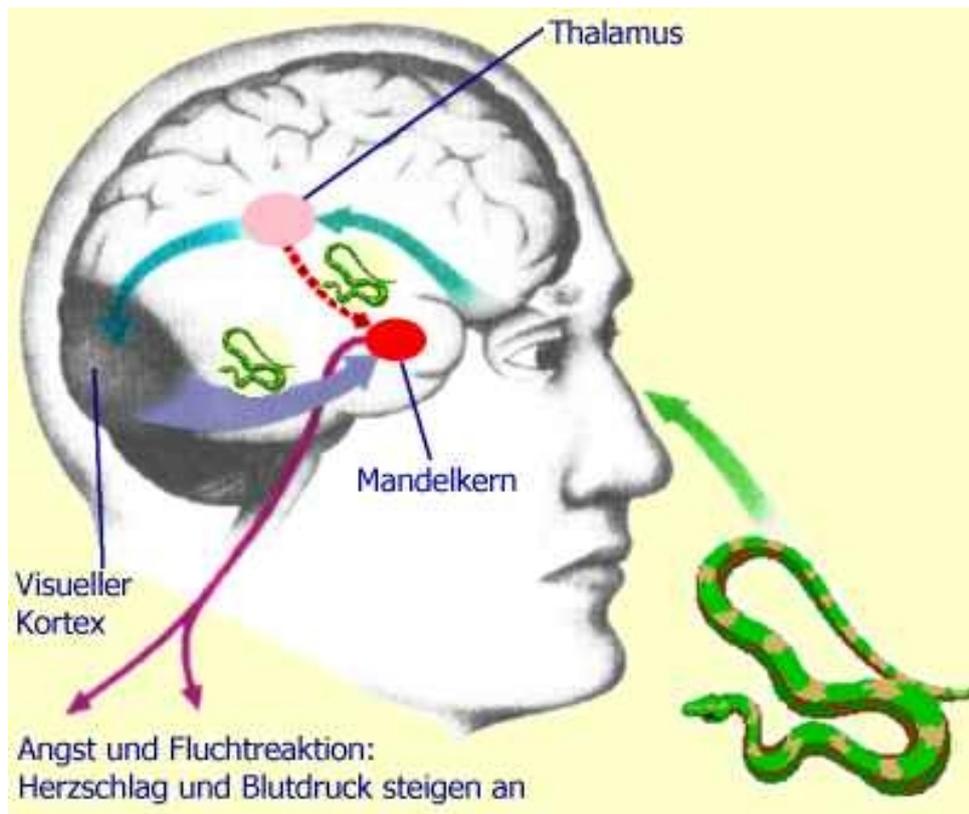
Das Noradrenalin setzt nun die Stressreaktion über die Sympathikus-Nebennierenmark-Achse (SNN-Achse) fort, indem es den Sympathikus dazu anregt, ebenfalls vermehrt Noradrenalin auszuschütten.

Das Noradrenalin stimuliert das Nebennierenmark, vermehrt Adrenalin zu produzieren. Die zwei „Stresshormone“ Adrenalin und Noradrenalin aktivieren Kreislauf, Atmung und Energiebereitstellung. Der Körper ist nun für die Reaktion, „Fight-or-flight“ (Walter Cannon 1915) – „Kämpfen oder Fliehen“, gerüstet. Das bedeutet, dass der Körper versucht, mit der Situation umzugehen, den Stress zu bewältigen.

Wird die Gefahrensituation bereits im Thalamus erkannt:

Zeigt das vom Thalamus erstellte, ungenaue Bild der Situation eine eindeutige Gefahr, so werden Signale direkt an die Amygdala („Mandelkern“) weitergeleitet, welche darauffolgend die Stressreaktion (s.o.) initiiert.





Quelle: <http://www.netschool.de/ler/lerzit14.htm>

Fazit: Unter Druck reagiert der Mensch nicht überlegt, sondern instinktiv, d.h. aggressiv oder regressiv. D.h. um überlegte und damit sehr gute Entscheidungen zu treffen oder Reaktionen hervorzurufen, sollte man in jedem Fall Druck aus einer Situation oder Beziehung rausnehmen. Man sollte eigene Entscheidungen immer mit „kühlem Kopf“ und gleichzeitiger „Intuition“ treffen. Gute Auswertungen und Entscheidungen treffe ich, wenn ich Gefühle wahrnehme, Informationen einhole und beides auswerte. Die Aufgabe eines Leiters ist es, zu erkennen, wenn er selber unter Druck gerät und/oder sein Gegenüber unter Druck ist.

Dieser Druck sollte zuerst herausgenommen werden. Manchmal braucht es etwas Zeit, oder in einem Gespräch beruhigende, freundliche Worte. Eventuell auf ein positives Thema lenken. Oder nachfragen, was dem anderen gerade so Druck macht. Wie immer gilt hier: Übung macht den Meister. Je besser du dich selber und deine eigenen Gefühle wahrnehmen und reflektieren kannst, desto besser kannst du der anderen Person helfen, das zu tun.

Merke dir: Druck und starke Emotionen vernebeln sowohl dein Einschätzungsvermögen der Lage als auch deine Fähigkeit, das Problem zu lösen!

2.1.2. „Eingefahrene“ Nervenzellen

Im Laufe unseres Lebens, vor allem in den ersten 20 Jahren, eignet sich der Mensch für die unterschiedlichen Konflikten und Krisen feste Mechanismen an, um damit umzugehen. Gesunde, biblische Mechanismen, aber leider auch sehr ungesunde, unbiblische Mechanismen. Jeder Mensch lernt diese erst einmal in der eigenen Herkunftsfamilie. Viele der sehr menschlichen Mechanismen enthalten Aggression oder Regression, Angriff oder Rückzug und Flucht. Es ist gut zu wissen, wenn du solche Punkte hast. Denn jede eingefahrenen Gewohnheit, die dich als Leiter hindert, auf die vielen schwierigen Situationen in deinem Dienst gut und heilsam zu reagieren, kann auch wieder verändert werden.

Wie entstehen eingefahrene Reaktionsmechanismen:

Der Mensch ist ein Gewohnheitstier. Wenn er sich an bestimmte Reaktionen, Umstände und Einstellungen gewöhnt, macht sich das auch in den Nervenzellen bemerkbar. Die Nervenzellen, auf denen wiederholt Reize und Informationen transportiert werden, verdicken sich und rufen einen Automatismus hervor, z.B. beim Autofahren muss du nach einer gewissen Zeit nicht mehr nachdenken musst, um die Kupplung zu treten, wenn du schaltest.

Fazit: Menschen fällt Veränderung sehr schwer, je älter sie sind. Sowohl bei dir selber, als auch bei den anderen Personen in deiner Familie und in deiner Gemeinde. Es braucht viel Zeit und Führungskraft, um mit diesen Menschen eine Veränderung zu durchlaufen. Genauso gilt das auch für dich selbst! Nutze deine Jugend, um das Richtige zu lernen!

Quelle:<https://www.zwp-online.info/zwpnews/dental-news/wissenschaft-und-forschung/bislang-unbekannte-nervenzellen-im-gehirn-entdeckt>



Beispiel:

Du hast als Kind die angeeignet, wenn du einen Fehler gemacht hast, zu lügen und den Fehler zu verdrängen, weil du sonst von deinem jähzornigen Vater geschlagen worden bist. Das heißt, auch als Erwachsener wirst du, wenn du merkst, du hast einen Fehler gemacht, diesen auf alle erdenkliche Art und Weise zu vertuschen, im Zweifelsfall lügst du, und du kannst scheinbar nichts dagegen tun. Deine Schuld und deine Scham wachsen und können dich sogar krank

machen. Auf der anderen Seite reagierst du wie dein Vater auf die Fehler anderer mit Aggressionen.

Wie kannst du dieses Verhalten ändern? Tipp: Bitte eine geistliche Vertrauensperson, um mit ihr durch diese Punkte zu gehen. Denn gerade Vergebung ist sehr wichtig, vor einer anderen Person auszusprechen und/oder zu empfangen und anzunehmen!

- a. Entdecke den gewohnten Umgang mit bestimmten Konflikten und Krisen in deiner Herkunftsfamilie
- b. Entdecke deinen eigenen gewohnten Umgang mit Konflikten und Krisen.
- c. Wo solltest du noch mal Menschen aus deiner Vergangenheit vergeben?
- d. Wo brauchst du selber Vergebung von Gott?
- e. Reflektiere: Was genau treibt dich in die Reaktionsmechanismen rein? Wovor hast du Angst? Misstrauen? Was erhoffst du dir durch diese Reaktion zu bekommen?
- f. Du legst dieses Verhalten vor Jesus hin, bittest um Heilung und/oder Vergebung.
- g. Du überlegst dir, welche neuen, biblischen Reaktionen du einüben möchtest
- h. Du triffst dich mit dem Seelsorger so lange, bis du merkst, dass das neue Verhalten sicher umgesetzt werden kann

Merke dir: Vergebung (geben und empfangen) ist der Schlüssel zur Heilung und Änderung! Ohne Vergebung geht es nicht!

Übung und Reflektion:

Schaue deine letzte größere Krise, bzw. Konflikt an: An was hat dich diese Situation erinnert, was du in der Vergangenheit schon mal erlebt hast? Wie hast du darauf reagiert? Was war gesund und konstruktive, was war ungesund und destruktiv? Wie sind deine Eltern mit Konflikten und Krisen umgegangen?

Sprich es in einer Zweierschaft durch, bete um Heilung und überlege dir Verbesserung in deiner Reaktion.

2.2. Wie gut kannst du den intrapersonalen Konflikt in dir wahrnehmen?

Wir leben in einer Gesellschaft, die von großen Ablenkungen von uns selbst geprägt ist. Das fängt heute schon im Kindesalter an. Wir können durch Handy und Internet 24/7 unsere Seele mit Unterhaltung füttern, die uns nicht nur von anderen Menschen, sondern vor allem auch von uns selbst und von Gott ablenken. Diese Gefahr darfst du als Leiter nicht unterschätzen. Du bist angehalten, dich und dein Leben von einem kontinuierlichen Interneteinfluß zu distanzieren, aber auch deine Gemeinde. Die Lehre darüber ist unumgänglich. Denn nur in der Stille mit Gott kannst du wahrnehmen, was in die los ist und was

Gott in und durch dich tun möchte. Hier einige Tests und Tipps wie du die innere Wahrnehmung deiner Gedanken und Gefühlen stärken kannst:

a. Selbstwahrnehmung

Du nimmst direkt wahr, welche Gefühle und Gedanken dich gerade lenken versus. Du brauchst lange Zeit, bis du weißt, was in dir abgeht und was dich treibt.

Hohe Selbstwahrnehmung versus niedrige Selbstwahrnehmung
1-----2-----3-----4-----5-----6

b. Biblische Selbstreflexion

Du kannst sehr schnell unterscheiden, ob ein Gefühl oder eine Gedanke in dir vom Heiligen Geist und dem neuen Menschen in dir kommt, oder von deiner alten menschlichen Natur.

Hohe biblische Selbstreflexion versus niedrige biblische Selbstreflexion
1-----2-----3-----4-----5-----6

c. Lernbereitschaft

Du bist begierig darauf, den neuen Menschen in dir zu stärken, indem du Gott und deinem Wort mehr gehorchst, was deiner alten, menschlichen Natur, weil du weißt, dass Gottes Pläne und Ordnungen besser für dich sind.

Hohe Lernbereitschaft versus niedrige Lernbereitschaft
1-----2-----3-----4-----5-----6

d. Ein demütiger Charakter

Wenn du stolz bist, fühlst du dich oft sehr klein und ungerecht behandelt, weil du dir mehr Aufmerksamkeit und Gerechtigkeit für dich erwartest. Stolz bringt eine überhöhte Selbsteinschätzung hervor und deshalb bist du schnell enttäuscht und verletzt. Du fühlst dich schnell zu klein. Doch ein Mensch, der sich wirklich Gott verlässt, weiß, dass er das alles nicht braucht. Das er von Gott alle Aufmerksamkeit und Gerechtigkeit bekommt, die er braucht. Er kann demütig sein, und auf Aufmerksamkeit verzichten kann. Auf den demütigen Menschen treffen folgende Verse zu, dir er 100% bejahen kann:

1.Petrus 5, Alle aber miteinander bekleidet euch mit Demut; denn Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. 6 So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit. 7 Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.

1.Korinther 6, 6 Sondern ein Bruder rechtet mit dem andern, und das vor Ungläubigen! 7 Es ist schon schlimm genug, dass ihr miteinander rechtet. Warum lasst ihr euch nicht lieber Unrecht tun? Warum lasst ihr euch nicht lieber übervorteilen?

Spr. 15,33 Die Furcht des HERRN ist Zucht, die zur Weisheit führt, und ehe man zu Ehren kommt, muss man Demut lernen.

Spr. 22,4 Der Lohn der Demut und der Furcht des HERRN ist Reichtum, Ehre und Leben.

Eph. 4,2 in aller Demut und Sanftmut, in Geduld. Ertragt einer den andern in Liebe

Phil 2,3 Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einer den andern höher als sich selbst,

Demut (reale Selbsteinschätzung) versus Stolz (irreale Selbsteinschätzung)

1-----2-----3-----4-----5-----6

e. Vertrauen auf Gott und seinen Ordnungen

Denk an Eva und die Schlange! Satan versucht kontinuierlich dein Vertrauen auf Gott und seine Liebe zu zerstören. Wenn du aber ihm widerstehst und Gott mehr vertraust als deinen eigenen Gefühlen, dann weißt du, dass seine Ordnungen und sein Wille immer das Beste für dich sind. Ein großes Vorbild sind die drei Freunde von Daniel, die selbst im Anblick des Todes Gott gehorsam sind. Wir müssen nicht denken, dass diese Drei trotz dem Vertrauen auf Gott starke Todesangst hatten! Aber sie haben diese durch das Vertrauen auf Gott überwunden:

Daniel 3, 15 Wohlan, seid bereit! Sobald ihr den Klang des Horns, der Flöte, der Zither, der Harfe, der Leier und einer Doppelflöte und aller andern Instrumente hören werdet, so fallt nieder und betet das Bild an, das ich habe machen lassen! Werdet ihr's aber nicht anbeten, dann sollt ihr zu derselben Stunde in den glühenden Feuerofen geworfen werden. Lasst sehen, wer der Gott ist, der euch aus meiner Hand erretten könnte! 16 Da fingen an Schadrach, Meschach und Abed-Nego und sprachen zum König Nebukadnezar: Es ist nicht nötig, dass wir dir darauf antworten. 17 Siehe, unser Gott, den wir verehren, kann uns erretten aus dem glühenden Feuerofen, und auch aus deiner Hand, o König, kann er erretten. 18 Und wenn er's nicht tut, so sollst du dennoch wissen, dass wir deinen Gott nicht ehren und das goldene Bild, das du hast aufrichten lassen, nicht anbeten werden.

Natürlich ist Jesus Christus in Demut unser größtes Vorbild! Obwohl er unschuldig ans Kreuz genagelt werden sollte, verteidigte er sich nicht, wurde nicht aggressive gegenüber seinen Jüngern, die in dieser schwersten Stunden alleine gelassen haben, sondern ging voller Vertrauen auf seinen Vater durch seine Todesängste hindurch ans Kreuz!!!!

Mt. 26,42 Zum zweiten Mal ging er wieder hin, betete und sprach: Mein Vater, ist's nicht möglich, dass dieser Kelch vorübergehe, ohne dass ich ihn trinke, so geschehe dein Wille!

Lk. 22,42 und sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!

Vertrauen in Gott versus Misstrauen in Gott
1-----2-----3-----4-----5-----6

Durchschnitt: Über 3 ist veränderungsbedürftig!

Und hier noch mal ein innerer Wahrnehmungstest:

Du kannst jemand anderem differenziert erklären, wie es dir in verschiedenen Bereichen deines Lebens geht, warum es dir so geht und wie du innere Konflikte/Krisen gut überwindest. Du nimmst Korrektur dankbar an.

Differenziert 1-----2-----3-----4-----5-----6 Oberflächlich

Konkrete Gefühle 1-----2-----3-----4-----5-----6 unkonkrete Gefühle

Klare Ursachen 1-----2-----3-----4-----5-----6 unklare Ursachen

Realistische Lösungswege 1--2--3--4--5-6 unrealistische Lösungswege

kompakte Erklärungen 1---2---3-----4-----5---6 langwierige Erklärung

Dankbar für Korrektur 1---2---3-----4-----5-----6 skeptisch für Korrektur sonstiges

Durchschnitt: Über 3 ist veränderungsbedürftig!

2.2 Anwendung, Reflexion

2.2.1.

Tausche es in Zweiergruppen über eure Ergebnisse aus und bespreche, an welcher Stelle du etwas verändern willst und was du konkret tun willst!

2.2.2.

Studiere folgende Geschichte aus der Bibel unter den oben genannten Gesichtspunkten durch und schreibe auf, was du dort entdeckst und was du daraus lernen willst. Sprecht das Ergebnis in der Klasse durch.

1.Samuel 30

3. Der Interpersonale Konflikt: Von Mensch zu Mensch

3.1. Die biblische Grundlage: Der Konflikt in der Familie als Erbe

Aus den Urkonflikten entstehen alle anderen Konflikte und Krisen. Die Beziehung der Menschen untereinander, angefangen mit Mann und Frau, zerbrechen. Ehekrach, Mord, Naturkatastrophen. Ja, selbst die Natur leidet unter der Sünde. Lest dazu auch Römer 8, 18 - 31

Während der Satan die Beziehung zu Gott und die Beziehungen unter den Menschen zerstören will, um damit sein eigenes Reich zu bauen, kann Gott aus allen Konflikten und Krisen etwas Gutes machen:

1, Mose 4, 1 Adam schief mit seiner Frau Eva, sie wurde schwanger und brachte einen Sohn zur Welt. »Mit der Hilfe des HERRN habe ich einen Sohn bekommen!«, rief sie aus. Darum nannte sie ihn Kain (»Gewinn«). 2 Ihren zweiten Sohn nannte sie Abel. Die beiden wuchsen heran; Abel wurde ein Hirte, Kain ein Bauer. 3 Eines Tages nahm Kain etwas von dem Ertrag seines Feldes und brachte es dem HERRN als Opfer dar. 4 Auch Abel wählte eine Gabe für Gott aus: Er schlachtete einige von den ersten Lämmern seiner Herde und opferte die besten Fleischstücke mitsamt dem Fett daran. Der HERR blickte freundlich auf Abel und nahm sein Opfer an, 5 Kain und seinem Opfer hingegen schenkte er keine Beachtung. Darüber wurde Kain sehr zornig und starrte mit finsterner Miene vor sich hin. 6 »Warum bist du so zornig und blickst so grimmig zu Boden?«, fragte ihn der HERR. 7 »Wenn du Gutes im Sinn hast, kannst du doch jedem offen ins Gesicht sehen. Wenn du jedoch Böses planst, dann lauert die Sünde schon vor deiner Tür. Sie will dich zu Fall bringen, du aber beherrsche sie!« 8 Kain forderte seinen Bruder auf: »Komm, wir gehen zusammen aufs Feld!« [1] Als sie dort ankamen, fiel er über Abel her und schlug ihn tot. 9 Da fragte der HERR: »Wo ist dein Bruder Abel?« »Woher soll ich das wissen?«, wich Kain aus. »Ist es etwa meine Aufgabe, ständig auf ihn aufzupassen?« 10 Aber Gott entgegnete: »Was hast du bloß getan? Das vergossene Blut deines Bruders schreit von der Erde zu mir! 11 Darum bist du von nun an verflucht: Weil du deinen Bruder umgebracht und den Acker mit seinem Blut getränkt hast, musst du von diesem fruchtbaren Land fort. 12 Wenn du ein Feld bebauen willst, wird es dir kaum noch Ertrag einbringen. Ruhelos musst du von Ort zu Ort ziehen!« 13 »Meine Strafe ist zu hart – ich kann sie nicht ertragen!«, erwiderte Kain. 14 »Ach, Gott, du verstößt mich von dem Land, das ich zum Leben brauche. Noch dazu muss ich mich vor dir verstecken! Heimatlos werde ich von nun an umherirren, und wenn mich jemand findet, wird er mich umbringen!« 15 »Damit dies nicht geschieht«, sagte der HERR, »lege ich Folgendes fest: Wer dich tötet, wird dafür siebenfach bestraft werden!« Er machte ein Zeichen an Kain, damit jeder, der ihm begegnete, wusste: Kain darf man nicht töten. 16 Dann verließ Kain die Nähe des HERRN und wohnte im Land Nod (»Land des ruhelosen Lebens«), östlich von Eden.

Beantwortet Fragen aus Block 3.2.1.

Jeder Konflikt birgt eine Chance und eine Gefahr: Wenn du Gott gehorsam bist und der Sünde, die dich versucht zu verführen, widerstehst, wächst du in der Liebe. Wenn du auf die Sünde hörst, zerstörst du damit Beziehungen und wirst damit immer einsamer und unsteter. Deine sündige Natur kann zweierlei Frucht hervorbringen: Angst oder Ärger. Beide sind nicht hilfreich, um einen Konflikt zu lösen. Je öfter du statt auf Gott auf die sündige Natur in der hörst, je öfter befindest du dich auf der Flucht. Natürlich gilt das gleiche für die Situation, dass ein anderer Mensch sich an dir versündigt! Hier kannst du dem anderen helfen, sein Fehlverhalten zu erkennen, vor Gott zu bringen und Vergebung zu empfangen. In beiden Fällen ist es wichtig, den Konflikt zügig zu lösen, denn das bedeutet auch, dem Satan keine Möglichkeit zu geben, dass er mit der Sünde und zu zerstörerischen Taten führen kann. Die Angst vor Konflikten hindert dich, dem Satan und der Sünde Einhalt zu gebieten. Wir werden in Laufe dieses Kapitels noch genau auf die einzelnen Schritte eingehen, wie du als Leiter das angehen kannst.

Unter und über all diesen Konflikten steht, dass Gott uns immer gnädig behandelt, voller Liebe, und wenn du und/oder der anderen seine Sünde bekennt, uns durch Jesus eine tiefe Vergebung und Reinwaschung erfahren lässt, durch die wir nicht mehr unstet umherirren müssen, sondern zu Hause bei unserem himmlischen Vater sein dürfen.

Wichtig: Nicht jeder Konflikt ist die Frucht einer Sünde, sondern ein Konflikt kann auch durch unterschiedliche Meinungen oder sogar auch durch Missverständnisse entstehen, allerdings wenn diese Konflikte nicht geklärt werden, kann daraus schnell Sünde groß werden: Frust, Ärger, Angst, etc.

3.2. Wie konfrontierst du einen Menschen in der Gemeinde

Wir werden später noch in diesem Bereich in die Tiefe gehen, aber zuvor müssen wir unsere Grundlage in der Bibel legen. Die Bibel lehrt tatsächlich sehr viel über Konflikte und Krisen.

Matthäus 18, 15 »Wenn dein Bruder oder deine Schwester Schuld auf sich geladen hat, dann geh zu dieser Person hin und stell sie unter vier Augen zur Rede. Wenn sie auf dich hört, hast du deinen Bruder oder deine Schwester zurückgewonnen. 16 Will sie davon nichts wissen, nimm einen oder zwei andere mit, denn durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen soll jede Sache entschieden werden. 17 Wenn dein Bruder oder deine Schwester auch dann nicht hören will, bring den Fall vor die Gemeinde. Nimmt die betreffende Person selbst das Urteil der Gemeinde nicht an, dann behandle sie wie einen Gottlosen oder Betrüger. 18 Ich versichere euch: Was ihr auf der Erde binden werdet, das soll auch im Himmel gebunden sein. Und was ihr auf der Erde lösen werdet, das soll auch im Himmel gelöst sein. 19 Aber auch das sage ich euch: Wenn zwei von euch hier auf der Erde meinen Vater im Himmel um etwas bitten wollen und sich darin einig sind, dann wird er es ihnen geben. 20 Denn wo zwei oder drei in meinem Namen zusammenkommen, bin ich in ihrer Mitte.«

Wo hast du das schon einmal so erlebt? Wo hast du das nicht erlebt und wo siehst du, wie Gemeinden darunter kranken, dass Menschen nicht aufhören, in der Gemeinde zu sündigen?

Wie oft sollte man einen Menschen ermahnen, bis man ihn aus der Gruppe herausnimmt?

3.3. Was ist Grundlage von eine gesunden Konfliktlösung in der Gemeinde?

Die Briefe im Neuen Testament geben zahlreiche Anleitungen, wie du als Leiter vor allem eine Gemeinde gesund hältst, und zwar durch alle Konflikte und Krise hindurch. Studiere folgendes Kapitel durch:

Kolosser 3, 1 Seid ihr nun mit Christus auferweckt, so sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. 2 Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist. 3 Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott. 4 Wenn aber Christus, euer Leben, offenbar wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit. 5 So tötet nun die Glieder, die auf Erden sind, Unzucht, Unreinheit, schändliche Leidenschaft, böse Begierde und die Habsucht, die Götzendienst ist. 6 Um solcher Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams. 7 In dem allen seid auch ihr einst gewandelt, als ihr noch darin lebtet. 8 Nun aber legt auch ihr das alles ab: Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte aus eurem Munde; 9 belügt einander nicht; denn ihr habt den alten Menschen mit seinen Werken ausgezogen 10 und den neuen angezogen, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Ebenbild dessen, der ihn geschaffen hat. 11 Da ist nicht mehr Grieche oder Jude, Beschnittener oder Unbeschnittener, Nichtgrieche, Skythe, Sklave, Freier, sondern alles und in allen Christus. 12 So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; 13 und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! 14 Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist, das Band der Vollkommenheit. 15 Und der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar. 16 Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. 17 Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

Beantwortet Fragen aus Block 3.2.2.

Wichtig: Um das Band der Liebe um eine Gruppe zu legen, braucht es die Grundlage, dass die Taten und Eigenschaften des alten Menschen überwunden

werden. Paulus drückt es sogar so drastisch aus: Sie müssen getötet werden. Das ist natürlich ein andauernder Prozess und bedarf kontinuierlicher Lehre und Vorbild der Leitung. Der Maßstab ist dabei die Bibel, und nicht die Maßstäbe der Welt um uns herum. Du kannst dir das wie in einem Körper vorstellen. Der Körper wird jeden Tag mit Viren und Krankheiten angegriffen. Wenn er krank wird, braucht er Medikamente, die die Krankheit aus dem Körper herausbringen. Dann baut der Körper mit der Zeit einen guten Immunhaushalt auf. Das heißt auch, dass eine junge Gruppe am Anfang noch viel anfälliger ist. Hier braucht besonders großen Einsatz von der Leitung. Die Gemeinde oder die Gruppe wird in erster Linie durch Lehre, die aus dem Wort Gottes kommt, gesund gehalten, zusätzlich Lobpreis, Gebet und gesunde Gemeinschaft.

Hier noch ein schönes Beispiel, wie Jesus den Konflikt unter seinen Jüngern löst:

Lukas 22, 24 Es erhob sich auch ein Streit unter ihnen, wer von ihnen als der Größte gelten sollte. 25 Er aber sprach zu ihnen: Die Könige herrschen über ihre Völker, und ihre Machthaber lassen sich Wohltäter nennen. 26 Ihr aber nicht so! Sondern der Größte unter euch soll sein wie der Jüngste und der Vornehmste wie ein Diener. 27 Denn wer ist größer: der zu Tisch sitzt oder der dient? Ist's nicht der, der zu Tisch sitzt? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. 28 Ihr aber seid's, die ihr ausgeharrt habt bei mir in meinen Anfechtungen. 29 Und wie mir mein Vater das Reich bestimmt hat, so bestimme ich für euch, 30 dass ihr essen und trinken sollt an meinem Tisch in meinem Reich und sitzen auf Thronen und richten die zwölf Stämme Israels. 31 Simon, Simon, siehe, der Satan hat begehrt, euch zu sieben wie den Weizen. 32 Ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dann umkehrst, so stärke deine Brüder. 33 Er aber sprach zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen. 34 Er aber sprach: Petrus, ich sage dir: Der Hahn wird heute nicht krähen, ehe du dreimal geleugnet hast, dass du mich kennst.

Beantwortet Fragen aus Block 3.2.3.

3.2. Reflexion

3.2.1

- Warum ist Kain auf Abel sauer?
- Wie versucht Gott Kain zu helfen?
- Was macht Kain?
- Was wäre geschehen, wenn Kain auf Gott gehört hätte?
- Wie reagiert Gott auf den Brudermord? Wie hätte ein Mensch wahrscheinlich reagiert?
- Was fällt dir noch in dieser Geschichte auf?
- Was lernst du daraus?

3.2.2.

- Welche Haltungen und Eigenschaften des „alten Menschen“ hast du schon mal in der Gemeinde oder in deiner Gruppe erlebt?
- Wie bist du damit umgegangen oder wie ist deine Gemeindeleitung damit umgegangen?
- Was sagt Paulus, wie wir damit umgehen sollen
- Was passiert, wenn in deiner Gruppe über einen akuten Konflikt nicht gesprochen wird?
- Was passiert, wenn nach einem Konflikt keine Vergebung ausgesprochen wird, bzw. empfangen wird?
- Welche Dinge solltest du tun, damit eine Gruppe in der Einheit und Liebe wächst?
- Was lernst du aus diesem Kapitel noch?

3.2.3

- Welche Konflikte werden hier beschrieben?
- Welche Haltung der menschlichen Natur steckt jeweils hinter jedem dieser Konflikte?
- Wie löst Jesus diese Konflikte?
- Was lernst du daraus?

3.3. Anwendung

Werte deinen letzten Konflikt aus: Wo siehst du Parallelen zu der Geschichte mit Gott, Kain und Abel. Was wird dir bewusst, wenn du die anderen Punkte der Bibel über den Umgang mit Konflikten in Familie und Gemeinde hinzuziehst? Was kannst du das nächste Mal anders machen? Was willst du lernen?

Tauscht in Zweiergruppen oder als ganze Klasse darüber aus.

Merke dir: Du als Leiter gibst das weiter, was du selber lebst! Je gesünder und christuszentrierter du selber mit deinen eigenen Konflikten und Krisen umgehen kannst, desto gesünder und christuszentrierter wird deine Gruppe werden! Sie ist ein Spiegel für dich selber!

4. Der interpersonale Konflikt: Gesprächsführung bei Konflikten

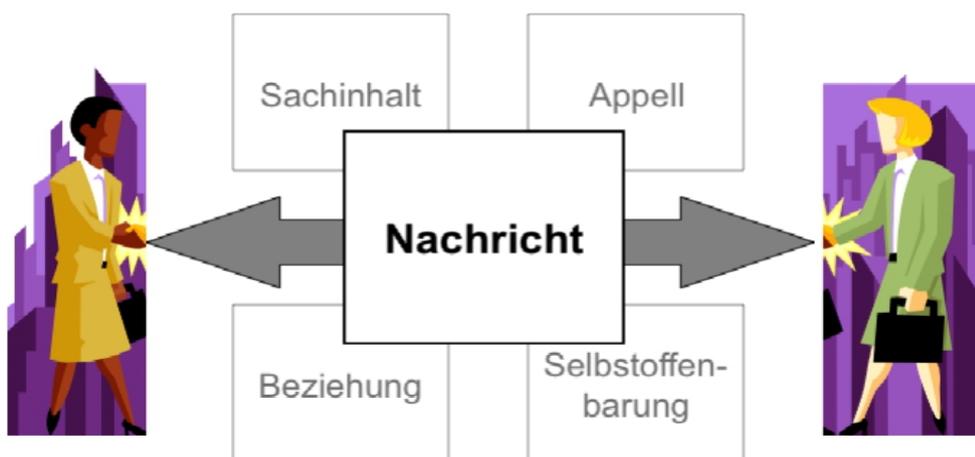
Wenn du den inneren Konflikt gut erkennen und lösen kannst, dann wird dir der Konflikt mit Menschen, der interpersonale Konflikt, viel leichter fallen. Hier einige Hilfe, um eine Gespräch konstruktiv zu führen.

4.1. Das vier Ohren Modell von Friedemann Schulz von Thun

Dieses Modell kennst du wahrscheinlich schon aus dem Kurs Mentoring und Seelsorge. Es geht darum, dass jede ausgesprochen Botschaft einer Person Aussagen über vier unterschiedliche Bereiche gibt. Es gilt als Sprecher genau zu vermitteln, was man dem anderen sagen will. Aber auch genau zu verstehen, was der Andere dir sagen will. Denn wenn du nicht klärst, was der andere dir sagen will, auch unterschwellig, dann führt das zu Missverständnissen und du kannst einen Konflikt nicht adäquat lösen.

Das sind die vier Bereiche, die in einer Aussage mitschwingen:

- a. Der Sachinhalt: Was willst du rein sachlich sagen?
- b. Der Appell: Was möchtest du, dass der andere mit deiner Aussage tut? Was willst du erreichen?
- c. Die Selbstoffenbarung: Was sagst du mit dieser Aussage über dich und deinen Zustand aus?
- d. Die Beziehung: Was sage ich mit meiner Aussage über unsere Beziehung. Welche Beziehung habe ich zu meinem Gegenüber?



Um diese vier Ebenen zu klären und zu nutzen, gelten zwei Schritte:

- a. Wahrnehmung von sich selber und dem Gegenüber

In einem Konfliktgespräch solltest du wahrnehmen, wie es dir geht. Wie angespannt bist du? Welche Ängste oder Sorgen hast du? Hier wäre das Ziel, Sorgen, Ärger und Ängste möglichst abzulegen, um mit "kühlem Kopf" das Gespräch lenken zu können (Denke an den "lieben" Mandelkern). Im Gespräch

solltest du wahrnehmen, wie es dem anderen geht. Acht auf Körpersprache: Anteile der Kommunikation 80 % Körpersprache, 20 % Inhalt. Tonfall, Haltung, Gestik, Mimik, Art – und wann verändert sich was?

Frage zwischendrin nach, wenn du denkst, es ist hilfreich, was der andere empfindet, welche Sorgen und Ängste er vielleicht hat, oder welchen Ärger, wenn du ihn wahrnimmst.

b. Mehr Fragen, als Antworten

Jesus stellt seinem Gegenüber sehr oft Fragen, statt ihm oder ihr eine Antwort zu geben!

Um herauszubekommen, was dein Gegenüber auf den verschiedenen Ebenen sagen will, solltest du diese Ebenen direkt ansprechen. Um dem anderen noch mal die Möglichkeiten zu geben, den sachlichen Teil seiner Aussage so auszudrücken, dass er sagt, was er wirklich meint, fängst du mit einer Zusammenfassung an:

“Ich habe folgendes verstanden: Du hast gesagt, dass ... “ (Sachebene)

“Wie geht es dir selber damit? (Selbstoffenbarung)

“Wie siehst du unsere Beziehung, wenn du das sagst?“ (Beziehung)

“Was wünschst du dir, was ich tue?“ (Apell)

Das persönliche Konfliktgespräch:

4.2. Du konfrontierst eine andere Person

Grundsätzlich beinhaltet das persönliche Konfliktgespräch drei Stufen:

1. Deeskalation: Luft rauslassen und Verständnis schaffen auf der Beziehungsebene.
2. Klärung der verschiedenen Positionen auf der Sachebene.
3. Lösungsfindung: Gemeinsam und nachhaltig.

Achtung: Oft liegt unter einem Konfliktpunkt ein versteckter Konfliktherd! Gehe immer sicher, ob du wirklich die Ursache des Konfliktes gefunden hast!

Z.B: Dein Teammitglied ist frustriert, weil ihr zu leistungsorientiert seid! Aber drunter liegt eigentlich, dass er gerne möchte, dass du sein Freund bist, nicht sein Leiter.

4.3. Eine andere Person konfrontiert dich

Das Erste, was du in diesem Fall versuchst, ist, den anderen zu verstehen.
Vorsicht: Rechtfertigung verhindert die Lösung des Konflikts.

1. Deeskalation:

Du hörst aktiv zu und verteidigst dich nicht.

Du fasst kurz die Aussage des Gegenübers zusammen („habe ich dich richtig verstanden ...?“).

Du bittest um Vergebung, wo du den anderen verletzt hast.

2. Klärung:

Du äüßerst deine Gefühle, Gedanken und/oder Meinung. Wo sind Unterschiede?
Wo Gemeinsamkeiten?

3. Lösungsfindung:

Du suchst mit deinem Gegenüber gemeinsam eine Lösung. Was kannst du tun,
was kann der andere tun. Braucht ihr einen weiteren Kontrolltermin? Wann?

Wichtig: Vergebung

Zu den zwei wichtigsten Elementen der Konfrontation gehören „Vergebung“ und
„Konsequenzen umsetzen“.

Vergabung ist das Fundament des Evangeliums. Vergebung heißt, dass du die
Schulden, die ein anderer auf deinem „Seelenkonto“ hat, tilgst. Der andere
braucht nichts mehr bei dir „gut machen“. Im Sinne Jesu hat Vergebung keine
Bedingung, die von der Seite des Schuldners erfüllt werden muss. Das nennt man
„einseitige“ Vergebung. Also eine Vergebung, auch wenn der andere nicht seine
Schuld einsieht oder um Vergebung bittet.

Lese dazu:

Matthäus 18, 32 Da forderte ihn sein Herr vor sich und sprach zu ihm: Du böser
Knecht! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich gebeten hast; 33
hättest du dich da nicht auch erbarmen sollen über deinen Mitknecht, wie ich
mich über dich erbarmt habe? 34 Und sein Herr wurde zornig und
überantwortete ihn den Peinigern, bis er alles bezahlt hätte, was er ihm schuldig
war. 35 So wird auch mein himmlischer Vater an euch tun, wenn ihr einander
nicht von Herzen vergibt, ein jeder seinem Bruder.

Vergebung macht dich als derjenige, der vergibt, frei, sodass Gott dir auch deine Sünden vergeben kann.

Nach einem Konfliktgespräch sollte unbedingt Vergebung ausgesprochen werden, wenn Schuld vorliegt.

Vergebung heißt

Du kannst den Anderen so lieben, wie er ist und ohne Bedingungen

Du kannst dem Anderen gegenüber gerne hilfsbereit

Vergebung heißt nicht

dass Du den anderen in seiner Position lassen musst, obwohl er die Bedingungen nicht erfüllt

dass Du Mitarbeiter oder Teilnehmer bleibst, obwohl Du merkst, dass Du nicht mehr am Platz von Gott bist.

Anwendung 1:

Spiele in der Klasse oder in Kleingruppen folgendes Fallbeispiel durch und wende dabei das vier Ohren Modell und alle Hilfen, die wir behandelt haben, an:

Fallbeispiel 1: Ein Mitarbeiter in deinem Team / Teilnehmer in deiner Gruppe kommt wiederholt zu spät zum Treffen. Pünktlichkeit ist dir sehr wichtig. Du entscheidest dich ihn / sie zu konfrontieren. Führe ein gestelltes Gespräch und bekomme danach Feedback. Achte dabei darauf, dass alle vier Ebenen wahrheitsgemäß erkannt und geklärt werden.

Fallbeispiel 2: Während eines Teamtreffens / eines Hauskreises kommt es zu einer Meinungsverschiedenheit zwischen zwei Teilnehmern. Der eine Teilnehmer(in) steht schließlich entrüstet auf, nimmt seine / ihre Sachen und stürmt davon. Was machst du?

Spiele ein Gespräch mit den zwei Teilnehmern nach, indem du als Leiter hilfst, den Konflikt zu lösen und den Beteiligten zu helfen, in ihrer zukünftigen Konfliktfähigkeit zu wachsen. Der Gesprächsführer bekommt danach Feedback.

Hausaufgabe: Arbeite folgende Fragetechniken durch und notiere dir die Fragen, die du lernen willst, anzuwenden. Tauscht in der Klasse kurz darüber aus.

Fragen helfen dem anderen, selber eine Antwort zu finden. Wobei wir auf jeden Fall im Blick behalten sollten, dass wir als Ziel verfolgen, dass der Wille Gottes und sein Wort in der Situation erkannt und umgesetzt werden soll! Die Fragen sollen nur helfen, den Weg dorthin zu finden. Folgende Fragen helfen:

Die Fragetechnik wird die 'Königin der Redekunst' genannt. Es gibt eine Vielzahl von Fragetypen. Viele davon sind für den Einsatz in der Gruppe generell gut geeignet. Einige sind für einen konstruktiven Gruppenverlauf nicht angebracht. Andere Fragetypen wiederum kann man nur in bestimmten Situationen anwenden. Hier ist es, deshalb wichtig zu überlegen, wann welche Frage am besten geeignet ist.

Konstruktive Fragen:

Offene Fragen

Wo immer du dein Gegenüber ernst nehmen willst, wo du an einer echten Meinungsäußerung interessiert bist, kannst du nicht auf die offene Fragestellung verzichten: „Was hat Jesus mit diesem Gleichnis gemeint?“, „Wie denkst du über diesen Punkt?“ Das Gegenüber wird aus der Reserve gelockt und wir fordern ihn sanft auf, seine Ansichten darzulegen.

Alternativfragen

„Über welchen der zwei Punkte sollten wir in den nächsten zehn Minuten weiter nachdenken?“ Mit Alternativfragen kannst du ein ausgeweitetes Thema wieder eingrenzen und das Gespräch wieder auf den roten Faden konzentrieren.

Hypothetische Fragen

„Was würde passieren, wenn die Anzahl der Gruppenteilnehmer sich verdoppeln würde?“ oder „Wie wäre es für dich, wenn es dir ganz leichtfallen würde, andere Menschen zu Jesus zu führen?“ Damit führst du die Gruppenteilnehmer gedanklich in eine neue Dimension und aktivierst damit manche einspurig verlaufende Diskussion. Mit solchen Fragen gelingt es dir, neue und gewagte Ideen anzusprechen und kreatives Potenzial zu wecken.

Im Einzelfall zu verwendende Fragetypen:

Geschlossene Fragen

In der Regel lässt sich darauf nur mit einem Ja oder Nein antworten: „Hast du deine Bibel dabei?“ oder „Magst du Pizza?“ Die geschlossene Frage wird angewandt, wenn nur kurze, knappe Informationen eingeholt werden sollen. Sie ist oft der kürzeste Weg, einer Angelegenheit auf die Spur zu kommen, ohne dass der Befragte auf viele Nebengleise ausweichen kann.

Wortkarge und gehemmte Gesprächspartner können damit trotz ihrer Zurückhaltung mit in die Runde einbezogen werden.

Kontrollfragen

„Was haben wir nun festgehalten?“, „Wie sollten wir in dieser Angelegenheit weitergehen?“ oder „Was sind nun die konkreten Schritte?“ du befragst damit

einen bereits besprochenen Sachverhalt. Damit kannst du prüfen, ob alle dasselbe und richtig verstanden haben. Damit schaffst du es zugleich auch mit Leichtigkeit, eine Zwischen- Zusammenfassung zu formulieren.

Konfrontationsfragen

„Wie soll ich denn diese Aussage verstehen? Vor einigen Augenblicken hast du doch etwas völlig anderes gesagt. Könntest du dich bitte auf einen dieser gegensätzlichen Standpunkte festlegen!“

Konfrontiere die Gruppenteilnehmer mit widersprüchlichen Haltungen und ihren eigenen Äußerungen, und bitte Sie darum, genaue und eindeutig Position zu beziehen.

Rhetorische Fragen

„Wie lange soll es noch so weitergehen?“, „Sollte hier nicht endlich jemand zur Tat schreiten?“

Die rhetorische Frage zielt in den meisten Fällen gar nicht auf eine Antwort. Sie ist ein Mittel des Anreizes. Zu häufig eingesetzt, wirkt Sie arrogant.

Weisungsfragen

„Könntest du bitte den Text lesen?“ Hier stellst du eine höfliche Frage, die aber klaren Weisungscharakter hat.

Nicht zu verwendende Fragetypen:

Fragenhagel

Stelle nie mehrere Fragen auf einmal! Damit verwirrst du nur die Gruppenteilnehmer. Wie soll er wissen, welche Frage zuerst beantwortet werden soll?

Suggestivfragen

Sie haben richtungsweisenden Charakter. Eine Suggestivfrage beinhaltet bereits eine klare Meinung und zielt auf die Zustimmung durch den Gefragten. In ihnen enthalten sind meist auch Unterschiebungen: „Ihr seid doch bestimmt mit mir der Meinung, dass ...“ Hier werden die Gruppenteilnehmer vom Fragenden missbraucht. Diese Fragestellung zwingt ihnen eine fremde Meinung auf.

Fangfragen

„Du hast doch auch gesehen, dass neulich ... mit ... sehr vertraut miteinander umgingen?“ Spiele nicht unnötig Detektiv. Solche Fragen können für dein Gegenüber sehr peinlich sein.

5. Die persönlichen Krisen in deinem Leben: Biblische Sicht

Es kann nicht genug betont werden: Jede Krise in deinem Leben ist eine Chance, in Glauben und in der Liebe zu wachsen und zu reifen, oder sie ist eine Gefahr, dass du sowohl im Glauben also auch in deiner Liebe schwach wirst. Wir können in der Bibel zahlreiche Geschichte lesen, in denen Männer und Frauen Gottes, bis hin zum Sohn Gottes Jesus Christus, die schlimmsten und schwierigsten Krisen durch erlebt haben, an denen sie mehr oder weniger wachsen durften. Gehen sie mit Gott durch diese Krise, haben viele Krisen sehr große, positive Auswirkungen auf diese Welt, was wir an Jesu Tod am Kreuz ganz klar sehen können. Die größte menschliche Niederlage nimmt Gott, um die Welt zu retten und mit sich selber zu versöhnen. Was für ein Reichtum an Weisheit für dich als Leiter.

Schauen wir uns verschiedenen Krisen einmal an und lernen aus ihnen, wie wir positive auf diese Krisen reagieren können.

5.1. Menschenzentriertes versus. Gottzentriertes Handeln in Krisen

1. Mose 16, 1-2 Abram und Sarai konnten keine Kinder bekommen, da Sarai unfruchtbar war. Eines Tages schlug sie ihrem Mann vor: »Du weißt, dass der HERR mir Kinder versagt hat. Aber nach den geltenden Gesetzen kannst du mir durch eine Sklavin Kinder schenken. Darum überlasse ich dir meine ägyptische Magd Hagar. Vielleicht werde ich durch sie doch noch Nachwuchs bekommen!« Abram war einverstanden, 3 und Sarai gab ihm die Ägypterin Hagar zur Nebenfrau, die ihr als Sklavin diente. Sie lebten zu der Zeit schon zehn Jahre im Land Kanaan. 4 Abram schlief mit Hagar, und sie wurde schwanger. Als Hagar wusste, dass sie ein Kind erwartete, sah sie auf ihre Herrin herab. 5 Da beklagte Sarai sich bei Abram: »Jetzt, wo Hagar weiß, dass sie schwanger ist, verachtet sie mich – dabei war ich es, die sie dir überlassen hat! Du bist schuld, dass ich jetzt so gedemütigt werde! Der HERR soll entscheiden, wer von uns beiden im Recht ist!« 6 »Sie ist dein Eigentum«, erwiderte Abram, »ich lasse dir freie Hand – mach mit ihr, was du willst!« In der folgenden Zeit behandelte Sarai Hagar so schlecht, dass sie davonlief.

Beantworte Fragen aus Block 5.2.1

Zusammenfassung: Eine Krise entsteht, wenn etwas nicht so passiert bzw. ist, wie wir uns das erhofft hatten. Diese Diskrepanz zwischen dem, was ich hoffe/wünsche/erwarte und was tatsächlich ist, kriert einen steigenden Leidensdruck. Seelische Schmerzen, die sich auch körperlich äußern können. Eine Krise kann natürlich auch durch körperliche Schmerzen kommen. Aber auch diese Schmerzen haben eine Auswirkung auf unsere Seele und kriert einen Leidensdruck. Unsere menschliche Natur drängt uns dahin, mit der eigenen Kraft und Tat eine Lösung zu bringen. Wenn diese Tat allerdings nicht im Einklang mit Gottes Willen ist, dann bringt sie leider keine gute Frucht hervor. Gottes Ziel in dieser Krise ist es, dass wir ihn, seinen Willen und auch sein Handeln immer besser verstehen können und dann im Nachhinein auch mehr und mehr im Einklang seines Willens unsere Krisen durchstehen können.

Im Fall Abrams wissen wir, dass er aus dieser Krise sehr wohl gelernt hat, auch wenn er die Folgen seines fleischlichen Handelns tragen musste, sehen wir, dass er einige Jahre später sogar bereit war, seinen Wunder-Sohn Isaak zu opfern. Denn er wusste, dass alles, was Gott tut und fordert, durch und durch immer das Beste ist. Er wusste nun, dass Gott wirklich allmächtig ist! Er wusste durch alle seine Krisen und Gottes Wirken durch diese Krisen, dass es kein gutes Ergebnis bringt, eigenmächtig Dinge in die Hand zu nehmen, sondern dass es immer besser ist, im Willen Gottes zu handeln und zu leben.

5.2. Das geistliche Ziel einer Krise

Jakobus 1, 2 Meine lieben Brüder, erachtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallt, 3 und wisst, dass euer Glaube, wenn er bewährt ist, Geduld wirkt. 4 Die Geduld aber soll ihr Werk tun bis ans Ende, damit ihr vollkommen und unversehrt seid und kein Mangel an euch sei. 5 Wenn es aber jemandem unter euch an Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der jedermann gern gibt und niemanden schilt; so wird sie ihm gegeben werden. 6 Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer zweifelt, der gleicht einer Meereswoge, die vom Winde getrieben und bewegt wird. 7 Ein solcher Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen werde. 8 Ein Zweifler ist unbeständig auf allen seinen Wegen. 9 Ein Bruder aber, der niedrig ist, rühme sich seiner Höhe; 10 wer aber reich ist, rühme sich seiner Niedrigkeit, denn wie eine Blume des Grasses wird er vergehen. 11 Die Sonne geht auf mit ihrer Hitze und das Gras verwelkt, und die Blume fällt ab und ihre schöne Gestalt verdirbt: so wird auch der Reiche dahinwelken in dem, was er unternimmt. 12 Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn, nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, die Gott verheißen hat denen, die ihn liebhaben.

Beantworte die Fragen aus Block 5.2.2.

Hebräer 12, 1 Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns

ständig umstrickt, und lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, 2 und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. 3 Gedenkt an den, der so viel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, damit ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst. 4 Ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden im Kampf gegen die Sünde 5 und habt bereits den Trost vergessen, der zu euch redet wie zu seinen Kindern (Sprüche 3,11-12): »Mein Sohn, achte nicht gering die Erziehung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst. 6 Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt.« 7 Es dient zu eurer Erziehung, wenn ihr dulden müsst. Wie mit seinen Kindern geht Gott mit euch um; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? 8 Seid ihr aber ohne Züchtigung, die doch alle erfahren haben, so seid ihr Ausgestoßene und nicht Kinder. 9 Wenn unsre leiblichen Väter uns gezüchtigt haben und wir sie doch geachtet haben, sollten wir uns dann nicht viel mehr unterordnen dem geistlichen Vater, damit wir leben? 10 Denn jene haben uns gezüchtigt für wenige Tage nach ihrem Gutdünken, dieser aber tut es zu unserm Besten, damit wir an seiner Heiligkeit Anteil erlangen. 11 Jede Züchtigung aber, wenn sie da ist, scheint uns nicht Freude, sondern Leid zu sein; danach aber bringt sie als Frucht denen, die dadurch geübt sind, Frieden und Gerechtigkeit. 12 Darum stärkt die müden Hände und die wankenden Knie 13 und macht sichere Schritte mit euren Füßen, damit nicht jemand strauchle wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde. 14 Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird, 15 und seht darauf, dass nicht jemand Gottes Gnade versäume; dass nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse und Unfrieden anrichte und viele durch sie unrein werden; 16 dass nicht jemand sei ein Abtrünniger oder Gottloser wie Esau, der um der einen Speise willen seine Erstgeburt verkaufte.

Beantworte die Fragen aus Block 5.2.3.

Was will dir Jesus dadurch beibringen?

Zusammenfassung: Jeder Krise birgt eine wundervolle Chance für dich als Leiter von Gott erzogen zu werden und im Glauben zu wachsen. D.h. Freude, Liebe, Frieden und Glauben wachsen und werden stärker mit jeder Krise, die du mit Jesus nach seinem Willen durchlebst. Wir denken dabei immer an die Welle für den Surfer: Eine Welle kann dich als ungeübten Surfer in die Tiefe reißen und verletzen. Aber mit Jesus und seinem Heiligen Geist lernst du mit jeder neuen Welle, wie du auf dem Surfboard seines Geistes und Wortes auf der Welle reitest und damit vorangetrieben wirst.

5.2 Reflexion

5.2.1.

- Was hatte Gott Abram verheißen? Wie lange war das her?
- Warum hat Abram mit Hagar geschlafen?
- Was dachte Abram und Sarai, was sie da tun und was Gott darüber denken würde?
- Was dachte Gott wirklich darüber?
- Was war die Konsequenz auf Abrams und Saras Tat
- Was bedeutet das für dein Leben und deinen geistlichen Dienst?
- Was solltest du in einer Krise vermeiden?
- Was solltest du in einer Krise tun?
- Was fällt dir in dieser Geschichte noch auf?
- Was willst du lernen?

5.2.2

- Warum sollst du dich freuen, wenn du in einer Krise bist?
- Ist das realistisch?
- Was sollst du in einer Krise tun?
- Was sollst du nicht tun? Denn was bewirkt das?
- Was passiert mit dir, wenn du die Krise so mit Gott überwindest?
- Was fällt dir in diesem Text noch auf?
- Was willst du lernen?

5.2.3

- Was sollte behindert dich im Lauf deines Lebens mit Gott?
- Inwiefern ist Jesus hier genau unser Vorbild?
- Was sollen wir ihm nachmachen?
- Wozu dient eine Krise?
- Warum erscheint uns eine Krise erstmal als Leid?
- Inwiefern bringt eine Krise am Ende Freude hervor?
- Was fällt dir in diesem Text noch auf?

5.3. Anwendung

Reflektiere deine letzte Krise, bzw. die Krise, in der du gerade steckst. Wie erlebst du sie? Was sollst du gerade lernen? Wie lernst du es? Was sagt Gottes Wort dir zu dieser Krise? Was sagt deine alte menschliche Natur dazu? Wie würde deine alte, menschliche Natur reagieren? Wie will der Heilige Geist in dir reagieren?

Tausche in einer Zweiergruppe aus und betet füreinander!

6. Die persönliche Krise in deinem Leben: Weitere Perspektive

Wichtig: Da du als Leiter nicht nur deine persönlichen Krisen bewältigen musst, sondern auch noch die Krisen in deiner Gemeinde, ist ein wichtiges Ziel dabei: Nicht müde machen lassen!

Wie bei den Konflikten gilt auch hier: Erkennen deine erlernten und eingeübten Krisenüberwindungsmechanismen. Hier vier der häufigsten Krisentypen:

6.1. Die vier Krisentypen

Deine alte menschliche Natur hat verschieden Gewohnheiten, mit Krisen umzugehen. Hier sind die fünf häufigsten Krisentypen. Ordne dich darin ein.

a. Das Huhn „Wilder Aktionismus“

Das Huhn lässt sich schnell aufscheuchen und rennt in alle erdenklich Richtungen, wenn es Gefahr wittert. Das Problem ist, dass es damit leichte Beute ist und sehr schnell ermüdet, da es keine durchdachte Strategie verfolgt.

Wenn du dieser Krisentyp bist, dann wirfst du dich ganz schnell in einen starken Aktionismus, wenn eine Krise da ist. Du googelst alle möglichen und unmöglichen Internetplattformen ab, rennst von Arzt zu Arzt, von Ratgeber zu Ratgeber, Hauptsache, du tust etwas. Stillstand ist deine größte Angst! Hilflos ausgeliefert sein, nicht alles getan haben und durch verpasste Aktionen Schuld fehlender Hilfe zu sein gehört zu deinen Alpträumen. Denn du bist verantwortlich! Du ziehst dir immer den Schuh an, denn du willst auf keinen Fall Schuldig machen. Du bringst lieber 10 unterschiedliche Ismaels auf die Welt, als garkeinen.

RELAX! Lege dieses Huhn in die ab! Der Heilige Geist ist kein Huhn. Denn JESUS alleine ist der Retter, die Lösung, die Weisheit, die Wahrheit und der Weg!

b. Der Hase „Verdrängen/Fluchtverhalten“

Ob die innere Flucht und der Rückzug, oder sogar äußerliche Flucht: Du bist überzeugt, wenn es anfängt richtig weh zu tun, dass Flucht die einzige Befreiung ist. Du fliehst aus Beziehungen, aus Arbeitssituationen und sogar vor Gott. Wenn es dir nicht gut geht, dann vermeidest du geistliche Gemeinschaft. Leider allzu oft endet diese Flucht in Depression, Einsamkeit und Schwermut. Denn da landest du, wenn du vor der Krise fliehst, die Gott aber für die vorbereitet hat, damit du daran wachsen kannst.

Halte still! Höre auf zu fliehen, denn dieses Fluchtverhalten treibt dich immer tiefer in die Einsamkeit und auch in die Ohnmacht hinein. Deine Rettung findest du alleine in Jesus, seinem Wort und der Gemeinschaft mit anderen Christen. Vor allem die Flucht vor Konflikten solltest du heute beenden.

c. Der Schwarmfisch „Falsche Rücksichtnahme“

Liebe und Annahme von Menschen sind dir höchst wichtig, wenn nicht sogar das wichtigste. Dem anderen auf den Fuß zu treten dein Horror. Es allen Recht machen deine verzweifelte Lebensaufgabe. Deshalb hast du ständig das Gefühl, nicht genug zu sein. Zerrissen zu werden von den unterschiedlichen Erwartungen von Menschen um dich herum. Das ständige Verbiegen macht die Kopfschmerzen und Rückenschmerzen. Von Zeit zu Zeit entwickelst du sogar eine regelrechte Sozialphobie. Menschen strengen dich an, weil du sie nicht in der Nähe haben kannst, ohne zu denken, was du tun oder sein musst, damit sie zufrieden sind.

Das ist aber überhaupt nicht deine Aufgabe! Du hast nur einen einzigen Person, der du gefallen brauchst. JESUS, der dich so wie so liebt, wie du bist. Aber nach ihm alleine darfst du dich ausrichten und dem du folgst. Ob das die Menschen um dich herum mögen oder nicht mögen. Das alleine wird dir echte Freiheit geben und dir helfen, in Liebe und Freude zu wachsen.

d. Der Stier „Die Sündenbocksuche“

Wer ist schuld? Das ist deine erste Frage in einer Krise. Du hoffst auf jeden Fall, dass DU nicht schuld bist! Denn das darf nicht sein. Aber eine Krise ist in erster Linie da, weil ein andere etwas falsch gemacht hat. Deine Eltern, deine Lehrer, dein Ex-partner, die Regierung, ein Arzt, ein Leiter. Wenn du den Schuldigen hast, dann muss er seiner Schuld bewusstwerden, bestraft werden, zumindest zur Umkehr gerufen werden, damit er oder sie nicht noch mehr Schaden anrichten kann.

Weißt du, dass wenn du auf der Suche nach dem Splitter im Auge des anderen deinen eigenen Balken übersiehst? Und vor allem weißt du, dass Jesus für dich Schuld des anderen gestorben ist? Das die Krise, in der du bist, dafür da ist, dass DU wächst und stark wirst? Das Gott derjenige ist, der auch diese Krise in seiner Hand hat? Wenn du das nicht erkennst, wird der Satan dich wie ein Stierkämpfer den Stier, so ermüden und erschöpfen, bis du zusammenbrichst. Denn das ist der Plan des Satans.

Ersetze deinen Krisentyp durch einen neuen:

Das göttliche Schaf: Vertrauen und Gehorsam Jesu gegenüber. Lese dazu Psalm 23:

Der HERR ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen. 2 Er weidet mich auf saftigen Wiesen und führt mich zu frischen Quellen. 3 Er gibt mir neue Kraft. Er leitet mich auf sicheren Wegen und macht seinem Namen damit alle Ehre. 4 Auch wenn es durch dunkle Täler geht, fürchte ich kein Unglück, denn du, HERR, bist bei mir. Dein Hirtenstab gibt mir Schutz und Trost. 5 Du lädst mich ein und deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du begrüßt mich wie ein Hausherr seinen Gast und füllst meinen Becher bis zum Rand. 6 Deine Güte und Liebe begleiten mich Tag für Tag; in deinem Haus darf ich bleiben mein Leben lang.

Mache Übung aus Block 6.2.1

6.2 Die 11 Schritte, um mit Versagen umzugehen

Von Bernd Geropp (Geschäftsführer, Coach) und Inga Haase

Winston Churchill soll gesagt haben:

“Erfolg ist die Fähigkeit, von einem Misserfolg zum anderen zu gehen, ohne seine Begeisterung zu verlieren.“

Schön gesagt – aber schwer umzusetzen. Niederlagen treffen meist das Selbstwertgefühl mit aller Wucht. Nach einer Niederlage mit Begeisterung und Elan weiter zu machen, fällt den meisten von uns schwer.

Misserfolg ist eine Frage der Interpretation

Wer sich Ziele setzt, riskiert, dass er das gewünschte Ergebnis verfehlt. Wenn das passiert, bezeichnet der eine das als Misserfolg, der andere sagt sich einfach:

„Meine Erwartungen und Vorstellungen haben sich nicht so eingestellt, wie erwartet.“

Thomas Alva Edison, der Erfinder der Glühlampe gehörte zur zweiten Kategorie. Er brauchte rund 2000 Anläufe, bis er den ersten Kohlefaden in einer Lampe zum Leuchten bringen konnte. Seine Fehlversuche soll er mit folgendem Satz beschrieben haben:

„Ein Misserfolg war es nicht. Denn wenigstens kenne ich jetzt 2000 Möglichkeiten, wie ein Kohlefaden nicht zum Leuchten gebracht werden kann.“

Misserfolg ist häufig nur eine Interpretation. Situationen, die zunächst als Niederlage empfunden werden, können sich im Nachhinein als Erfolg herausstellen.

Ein weiteres Beispiel: Die Entwicklung des Superklebers

1968 beschäftigte sich Spencer Silver mit der Entwicklung eines neuen Klebers, der stärker als alle bekannten Klebstoffe sein sollte. Nach einer langen Entwicklungszeit war das Ergebnis allerdings ernüchternd.

Der Kleber ließ sich zwar auf allen Flächen auftragen, jedoch auch genauso leicht wieder ablösen. Von wegen neuer Superkleber. Auf den ersten Blick ein klarer Misserfolg.

Arthur Frey, ein Kollege von Spencer Silver, ärgerte sich Jahre später über Lesezeichen, die aus seinen Notenneften herausfielen. Er erinnerte sich an Spencers Klebstoff und probierte sie für seine Lesezeichen aus – und es funktionierte. Er konnte die Lesezeichen festkleben und später rückstandsfrei wieder lösen und erneut festkleben. Die Post-its der Firma 3M waren erfunden.

Der Weg zum Erfolg verläuft also selten geradlinig!

Der Moment der Niederlage ist meist mit Schmerz verbunden. Scheitern wird als große Ohnmacht empfunden. Bin ich gerade grandios gescheitert, hilft es mir daher wenig, wenn jemand einen ausgelutschten Spruch loslässt, wie:

6.2.1. Klare Ziele und klare Auswertungen

Wenn du keine SMARTen Ziele setzt, kannst du auch nicht wissen, wenn du Fehler machst und dein Ziel nicht erreichst. Dann wiederum kannst du dich mit der Organisation nicht weiter entwickeln. Deshalb ist es unerlässlich, klare Ziele zu haben und ehrliche Auswertungen durchzuführen. Unter Mitarbeitern und Teilnehmern sollte eine Kultur herrschen, in der Fehler und Misserfolge offen und ehrlich thematisiert werden.

Beispiel Toyota: Der Automobilhersteller fordert seine Mitarbeiter geradezu auf, Misserfolge zu thematisieren und Hindernisse als Herausforderung anzunehmen. So könnten scheinbar unerreichbare Ziele realisiert werden. Eine interne Regel lautet: Mitarbeiter dürfen keine Fehler vertuschen, weil sonst nichts daraus gelernt werden kann. Im Gegenzug müssen diese bei Fehlern keine Sanktionen fürchten.

Sanktionen folgen jedoch dann, wenn sie Fehler vertuschen. Denn je später ein Fehler erkannt wird, desto höher sind die Kosten für seine Behebung. Ein Beispiel für ein zunächst gescheitertes Projekt ist die Modellreihe „Prius“. Erst sprang das Auto mit Hybridantrieb nicht an, heute ist es weltweit erfolgreich.

6.2.2. Fehler finden und auswerten

Zwischen Person und Situation differenzieren.

Was hättest du ändern können, was nicht?

Für welchen Bereich des Scheiterns bist du verantwortlich? Fähigkeiten und Grenzen kennen.

Wo liegen deine Potenziale, Kompetenzen und Grenzen?

Wo liegt der blinde Fleck? Aufrechte Haltung einnehmen.

Kann ich Scheitern als Weiterentwicklung empfinden und akzeptieren?

6.2.3. Lass Gefühle zu, aber lass dich nicht von ihnen leiten

Wenn etwas richtig in die Hose gegangen ist, ist es ganz normal, dass Du kurz danach Wut, Enttäuschung und Trauer spürst. Das muss jeder auf seine Art verarbeiten.

Manche Menschen brauchen ein Ohr, dem sie dann alle Gefühle auch mal aussprechen können. Andere brauchen Zeit für sich alleine oder haben das Bedürfnis, sich mit sportlicher Betätigung auszuvernern. Nimm dir die Auszeit, die du dafür brauchst.

Wichtig im Arbeitsumfeld: Bleib nach außen hin ruhig. Wenn dich eine Niederlage sehr mitnimmt, zieh dich zurück und wenn nötig lass kurz danach deinen Gefühlen freien Lauf – aber im privaten Raum. Stärke dich bei Gott im Gebet, wie David (1. Samuel 30). In seinen Psalmen siehst du, wie er sich vor Gott „ausheult“.

6.2.4. Grüble nicht zu lange über den Misserfolg!

Akzeptiere deine Niederlage. Lasse los, was du nicht ändern kannst, ändere, was du ändern kannst und bitte Gott um Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

6.2.5. Vermeide Ausreden und Schuldzuweisungen!

Suche keine Ausflüchte und suche die Schuld nicht bei anderen. Schuldzuweisungen helfen nicht weiter. Du gibst so nur die Kontrolle aus der Hand und verhinderst, dass du deine eigenen Fehler erkennst und aus ihnen lernst.

6.2.6. Differenziere zwischen Scheitern und dem Gescheiterten!

Wer in einer Situation versagt, ist deshalb nicht als Versager abgestempelt. Unterscheide zwischen deiner Handlung und deiner Person. Der eigene Wert als Mensch ändert sich nicht durch einen Misserfolg!

6.2.7. Male das schlimmste Szenario aus und habe keine Angst davor.

Wenn dich die Auswirkungen deiner Niederlage ängstigen, male dir aus, was alles Schlimmes passieren kann. Spiel dabei auch völlig übertriebene Szenarien durch. Du erkennst: Das bringt mich alles nicht um. Entscheide dich in all dem, Gott zu vertrauen. Du wirst sehen, dass du dadurch innerlich ruhiger wirst.

6.2.8. Finde die besten Lösungen und hole dir Rat

Wer erfolgreich sein will, muss das Scheitern einkalkulieren. Der Wunsch, Misserfolge auf jeden Fall zu vermeiden, endet erst recht im Scheitern! Guter Rat ist dabei teuer. Man sollte keine Kosten und Mühen scheuen, um zu lernen und einen Plan zu machen, wie du weiter gehen kannst.

6.2.9. Vertraue 100% auf Gott – das ist eine Entscheidung.

Wer scheitert, hat vorher etwas gewagt. Alles, was sich lohnt, trägt das Risiko zu versagen in sich. Erfolgreiche Menschen sind nicht etwa deshalb erfolgreich, weil sie weniger Niederlagen haben, als erfolglose Menschen. Sie haben mehr Misserfolge – aber Sie lassen sich nicht unterkriegen und stehen wieder auf, weil sie 100% darauf vertrauen, dass Gott sie und ihr Leben in der Hand hat und sie segnen wird.

6.2.10. Bleibe hartnäckig an der Lösung dran

Mach dir klar, welche Optionen du trotz Niederlage hast. Schau nach vorne und setze dir neue Ziele!

6.2.11. Was habe ich daraus gelernt?

Frage dich: Was war der Grund meines Scheiterns? Was hättest du tun müssen, um es zu vermeiden? Was machst du beim nächsten Mal anders? Was kann an deiner Niederlage positiv sein?

6.2. Reflexion

6.2.1

Zu welchem Krisentyp neigst du? Oft sind es sogar zwei, zu denen du neigst. Schreibe dir auf, wie du deinen alten Krisentypen mit dem göttlichen Schaf ersetzen kannst. Welche Konsequenzen hat das auf dein Verhalten in deiner Krise?

Tausche in der Kleingruppe oder in der Klasse aus.

6.3. Anwendung

Greife die Punkte raus, die du gut findest und die, die du erlernen willst. Gehe damit ins Gebet und höre, was Gott dir dazu sagt. Tausche in der Kleingruppe oder in der Klasse darüber aus.

7. Krisen in der Gemeinde: Biblischer Überblick

Schauen wir uns auch hier die ersten Krisen in der Urgemeinde an:

7.2. Die Krise aus der Gesellschaft

Apostelgeschichte 4, 1 Noch während Petrus und Johannes zu den Leuten sprachen, kamen einige Priester und Sadduzäer zusammen mit dem Hauptmann der Tempelwache auf sie zu. 2 Sie waren empört, weil Petrus und Johannes in aller Öffentlichkeit lehrten. Erst recht störten sie sich daran, dass diese Männer verkündeten, Jesus sei auferstanden und es gebe somit eine Auferstehung der Toten. 3 Sie ließen die beiden Apostel verhaften und über Nacht ins Gefängnis sperren, weil es inzwischen Abend geworden war... 17 Damit sich ihre Botschaft unter dem Volk aber nicht noch weiter ausbreitet, sollten wir ihnen streng verbieten, jemals wieder zu predigen und sich dabei auf diesen Jesus zu berufen.« 18 Nachdem sie die Apostel wieder in den Sitzungssaal gerufen hatten, verboten sie ihnen nachdrücklich, noch einmal als Lehrer aufzutreten und in der Öffentlichkeit von Jesus zu reden. 19 Aber Petrus und Johannes antworteten nur: »Urteilt selbst: Ist es vor Gott recht, euch mehr zu gehorchen als ihm? 20 Wir können unmöglich verschweigen, was wir gesehen und gehört haben! «

Beantworte Fragen aus Block 7.2.1

Zusammenfassung: Du als Leiter bist immer wieder neu herausgefordert, wo du zivilen Ungehorsam leisten musst, weil der Wille der Menschen außen dem Willen Gottes widerspricht! Gott ist König über ALLEM, d.h. auch über der Gesellschaft. Dazu müssen wir als Leiter auch öffentlich stehen und nicht so tun, als wenn Jesus nur unser persönlicher Leiter ist. Wir müssen jederzeit bereit sein, Gott mehr zu gehorchen als den Menschen, koste es, was es wolle. Wenn wir das nicht tun, dann verlieren wir wie Salz unsere Wirkung und stellen unser Licht unter den Scheffel, d.h. wir verschwinden in dieser Welt in die Bedeutungslosigkeit.

7.3. Die Krise durch Sünde in der Gemeinde

Apostelgeschichte 5, 1 Ein Mann namens Hananias verkaufte zusammen mit seiner Frau Saphira ein Grundstück. 2 Hananias beschloss, heimlich einen Teil des Geldes für sich zu behalten, wovon auch seine Frau wusste. Den Rest brachte er zu den Aposteln. 3 Aber Petrus durchschaute ihn. »Hananias«, fragte er, »warum hast du es zugelassen, dass der Satan von dir Besitz ergreift? Warum hast du den Heiligen Geist belogen und einen Teil des Geldes unterschlagen? 4 Niemand hat dich gezwungen, das Land zu verkaufen. Es war dein Eigentum. Und auch nach dem Verkauf hättest du das Geld behalten können. Wie konntest du dich nur auf so etwas einlassen! Du hast nicht Menschen belogen, sondern Gott selbst.« 5 Nach diesen Worten brach Hananias tot zusammen. Alle, die davon hörten, waren entsetzt.

Lese dazu auch 1. Korinther 5, 6 1 Überhaupt hört man, dass Unzucht unter euch ist, und zwar eine solche Unzucht, wie es sie nicht einmal unter den Heiden gibt: dass einer die Frau seines Vaters hat. 2 Und ihr seid aufgeblasen und seid nicht vielmehr traurig geworden, sodass ihr den aus eurer Mitte verstoßen hättet, der diese Tat begangen hat? 3 Denn ich, der ich zwar nicht leiblich bei euch bin, doch mit dem Geist, habe schon, als wäre ich bei euch, den verurteilt, der solches getan hat: 4 Wenn ihr im Namen unseres Herrn Jesus versammelt seid und mein Geist mit der Kraft unseres Herrn Jesus bei euch ist, 5 sollt ihr diesen Menschen dem Satan übergeben zum Verderben des Fleisches, auf dass sein Geist gerettet werde am Tage des Herrn. 6 Es ist nicht gut, wessen ihr euch rühmt. Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? 7 Darum schafft den alten Sauerteig weg, auf dass ihr ein neuer Teig seid, wie ihr ja ungesäuert seid. Denn auch unser Passalamme ist geopfert, das ist Christus.

Beantworte Fragen aus Block 7.2.2

Fassen wir zusammen: Du als Leiter bist zuerst dafür verantwortlich, dass du selber vor allem in Krisen, wo die menschliche Natur wieder die Leitung gewinnen will, den Heiligen Geist in dir regieren lässt. Dann aber bist du dafür verantwortlich, dass du in deiner Gruppe das gleiche tust.

Wenn Menschen auch nach mehrfacher Ermahnung und Lehre ihre Sünde in der Gruppe nicht ablegen wollen, werden sie die Gruppe schwächen und krank machen. Dann ist wichtig, diese Menschen aus der Gruppe zu nehmen, damit die anderen Menschen nicht darunter leiden oder gar angesteckt werden können. Viele Gemeinden leiden darunter, dass Leiter das nicht mehr tun. Denn das Böse, wenn man es nicht herauswirft, vermehrt sich und greift um sich wie ein Virus.

7.4. Konflikte des Wachstums

Apostelgeschichte 6, 1 In dieser Zeit wuchs die Gemeinde rasch. Dabei kam es zu Spannungen zwischen den einheimischen Juden mit hebräischer Muttersprache und denen, die aus dem Ausland zugezogen waren und Griechisch sprachen. Die Griechisch sprechenden Juden beklagten sich darüber, dass ihre Witwen bei der täglichen Versorgung benachteiligt würden. 2 Deshalb riefen die zwölf Apostel die ganze Gemeinde zusammen. »Es ist nicht richtig«, sagten sie, »wenn wir Lebensmittel verteilen müssen, statt Gottes Botschaft zu verkünden. 3 Darum, liebe Brüder und Schwestern, sucht in der Gemeinde nach sieben Männern mit gutem Ruf, die ihr Leben ganz vom Heiligen Geist bestimmen lassen und sich durch ihre Weisheit auszeichnen. Ihnen werden wir diese Aufgabe übertragen. 4 Wir selbst aber wollen nach wie vor unsere ganze Kraft dafür einsetzen, zu beten und Gottes Botschaft zu verkünden.« 5 Mit diesem Vorschlag waren alle einverstanden. Sie wählten Stephanus, einen Mann mit festem Glauben und erfüllt mit dem Heiligen Geist; außerdem Philippus, Prochorus, Nikanor, Timon, Parmenas und Nikolaus von Antiochia; dieser war früher einmal zum jüdischen

Glauben übergetreten. 6 Diese sieben Männer wurden vor die Apostel gestellt, die für sie beteten und ihnen die Hände auflegten, um ihnen diese Aufgabe zu übertragen. 7 Die Botschaft Gottes aber wurde immer mehr Menschen verkündet. Vor allem in Jerusalem nahm die Zahl der Gläubigen stark zu. Unter ihnen waren viele jüdische Priester, die auf Gott gehört und zum Glauben an Jesus gefunden hatten.

Das Streben der Menschen nach Macht kommt aus der sündigen Natur. Zuerst musst du als Leiter um deine eigene Versuchung wissen. Wenn dein Bestreben, dass deine Gruppe wächst, aus deiner sündigen Natur entspringt, bringt es demensprechen Früchte: Frustration, Verbissenheit, Aggressionen, etc.

Beantworte Fragen aus Block 7.2.3

Gesundes Wachstum wird von Gott geschenkt, wenn Leiter Jesus treu und gehorsam die Aufgaben tun, die Gott ihn aufgetragen hat, ohne sich zu verzetteln. Wenn du merkst, dass du als Leiter ausgebrannt bist und deine Liebe zu Gott und den Menschen nicht mehr wächst, solltest du ins Gebet gehen und dir von Gott zeigen lassen, was du ändern kannst. Wachstum hat immer auch mit Veränderung zu tun. Darauf solltest du deine Gemeinde immer wieder vorbereiten. Veränderung ist wichtig und gesund. Die Struktur in einer Gemeinde muss sich immer wieder dem Wachstum anpassen!

Wichtig in der Apostelgeschichte ist auch, dass eine Gemeinde nicht unbegrenzt in der Größe wachsen soll, sondern dass es Jesus immer um Multiplikation geht. Wenn deine Gemeinde nicht mehr an der eigenen Größe wächst, solltest du dich darauf konzentrieren, Leiter auszusenden, die wieder neue Gemeinde gründen!!!! Es geht nämlich nicht darum, dass du an Macht und Größe zunimmst, sondern JESUS!

Normalerweise wächst deine Kapazität, Menschen zu leiten. Es hat allerdings deine Treue und dein Wachstum in Liebe zu Gott und zu den Menschen und auch in deinem Glauben zur Voraussetzung.

7.5. Der Konflikt aufgrund von unterschiedlichen Meinungen

Viele Konflikte sind nicht auf Sünde oder Nichtsünde zu reduzieren, sondern entstehen auf Grund unterschiedlicher Ansichten und Befindlichkeiten. Auch dafür hat die Bibel eine wunderbare Anleitung:

Römer 14, 1 Den Schwachen im Glauben nehmt an und streitet nicht über Meinungen. 2 Der eine glaubt, er dürfe alles essen. Der Schwache aber isst kein Fleisch. 3 Wer isst, der verachte den nicht, der nicht isst; und wer nicht isst, der richte den nicht, der isst; denn Gott hat ihn angenommen. 4 Wer bist du, dass du einen fremden Knecht richtest? Er steht oder fällt seinem Herrn. Er wird aber

stehen bleiben; denn der Herr kann ihn aufrecht halten. 5 Der eine hält einen Tag für höher als den andern; der andere aber hält alle Tage für gleich. Ein jeder sei seiner Meinung gewiss. 6 Wer auf den Tag achtet, der tut's im Blick auf den Herrn; wer isst, der isst im Blick auf den Herrn, denn er dankt Gott; und wer nicht isst, der isst im Blick auf den Herrn nicht und dankt Gott auch. 7 Denn unser keiner lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber. 8 Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. 9 Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, dass er über Tote und Lebende Herr sei. 10 Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden alle vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden. 11 Denn es steht geschrieben (Jesaja 45,23): »So wahr ich lebe, spricht der Herr, mir sollen sich alle Knie beugen, und alle Zungen sollen Gott bekennen.« 12 So wird nun jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft geben. 13 Darum lasst uns nicht mehr einer den andern richten; sondern richtet vielmehr darauf euren Sinn, dass niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Ärgernis bereite. 14 Ich weiß und bin gewiss in dem Herrn Jesus, dass nichts unrein ist an sich selbst; nur für den, der es für unrein hält, für den ist es unrein. 15 Wenn aber dein Bruder wegen deiner Speise betrübt wird, so handelst du nicht mehr nach der Liebe. Bringe nicht durch deine Speise den ins Verderben, für den Christus gestorben ist. 16 Es soll doch nicht verlästert werden, was ihr Gutes habt. 17 Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist. 18 Wer darin Christus dient, der ist Gott wohlgefällig und bei den Menschen geachtet. 19 Darum lasst uns dem nachstreben, was zum Frieden dient und zur Erbauung untereinander. 20 Zerstöre nicht um der Speise Willen Gottes Werk. Es ist zwar alles rein; aber es ist nicht gut für den, der es isst mit schlechtem Gewissen. 21 Es ist besser, du isst kein Fleisch und trinkst keinen Wein und tust nichts, woran dein Bruder Anstoß nimmt. 22 Den Glauben, den du hast, habe für dich selbst vor Gott. Selig ist, der sich selbst nicht verurteilen muss in dem, was er gutheißt. 23 Wer aber zweifelt und dennoch isst, der ist schon verurteilt, denn es kommt nicht aus dem Glauben. Was aber nicht aus dem Glauben kommt, das ist Sünde.

Beantworte Fragen aus Block 7.2.4

In jedem Konflikt ist es äußerst wichtig, den Grund des Konfliktes heraus zu finden, denn nur dann kann eine gute Lösung gefunden werden. Hier braucht es geistliche Weisheit. Sünde zerstört Einheit und muss auf Dauer überwunden werden. Aber unterschiedliche Meinungen und Befindlichkeiten können die Einheit stärken, weil wir in diesen Situation wirklich lernen zu lieben. Nur die Liebe kann eine feste Brücke zwischen den Unterschiedlichkeiten der Menschen bilden.

7.6. Die richtigen Personen finden, die Streit erzeugen

Eine Gemeinde kommt immer wieder in Phasen hinein, in der die Stimmung bewölkt ist. Sei es eine leichte Unzufriedenheit, Streits, Disziplinlosigkeit, Lustlosigkeit, Lauheit und ein ständiger Kritikgeist. Meistens geht diese Stimmung von einer Hauptperson aus, die die anderen Menschen drum herum ansteckt. Je länger dieser „Geist“ in der Gemeinde gärt, desto schwieriger ist es, die Wurzel zu finden. Denn es gibt dann mit der Zeit mehrere bittere Wurzeln, die sich wie Unkraut ausbreiten. Es ist eine sehr wichtige Aufgabe des Leiters, den Geist in einer Gruppe zu pflegen und auf ihn aufzupassen. Frühzeitig bittere Wurzeln zu erkennen und sie anzugehen und zu lösen. Wie auch in den vorherigen Punkten beschrieben, ist der Leiter dazu aufgerufen, in einem Konflikt zu sortieren, wo der Fehler bei ihm liegt und er Vergebung und Veränderung braucht, und wo der Fehler bei einer anderen Person oder Personengruppen liegt und behoben werden muss. Das Ziel ist es in jedem Falle, einen Geist von Liebe, Frieden und Freude zu schaffen.

Spr. 26,20 Wenn kein Holz mehr da ist, so verlischt das Feuer, und wenn der Verleumder weg ist, so hört der Streit auf.

Spr. 26,21 Wie die Kohlen die Glut und Holz das Feuer, so facht ein zänkischer Mann den Streit an.

Spr. 29,22 Ein zorniger Mann richtet Streit an, und ein Grimmiger tut viel Sünde.

7.2. Reflexion

7.2.1.

- Woran stoßen sich die Menschen, die nicht an Jesus glauben wollen?
- Wo erlebst du das heute noch?
- Wie ist es mit den Botschaften wie „Homosexualität/Ehebruch=Unzucht“, „Abtreibung=Mord“, „Sünde und Hölle“ – das wird heutzutage streng verurteilt, wie ist Jesus mit diesen Themen öffentlich umgegangen? Hat er sie vermieden?
- Inwiefern erfährst du als Leiter und Gemeinde Druck von außen?
- Was lernst du von Petrus und Johannes? Wie gehen sie mit dieser Krise um?

7.2.2.

- Warum ist es für Gott so schlimm, wenn Christen in der Sünde beharren?
- Aber er ist doch für diese Sünde gestorben? Warum ist die Sünde dennoch so schlimm?
- Wie geht Petrus mit dieser Krise um?
- Was sagt Paulus, wie die Gemeindeleitung mit der Krise umgehen soll?
- Wo hast du so etwas schon mal in deiner Gemeinde erlebt?
- Was fällt dir noch in den Texten auf?

- Was passiert, wenn Menschen in deiner Gemeinde nicht aufhören, zu sündigen?
- Was lernst du daraus?

7.2.3.

- Warum wählen die Apostel die Diakone aus?
- Was ist die Hauptaufgabe der Apostel?
- Was wäre passiert, wenn sie die Einsetzung von neuen Leitern nicht gemacht hätten?
- Wie geht es dir in deiner Gemeinde zurzeit: Inwieweit tust du deine Hauptaufgaben, die aus Gottes Sicht deine wichtigste Aufgabe ist?
- Inwieweit sind alle Mitarbeiter gut eingesetzt? Wo sind sie überlastet oder fehl am Platz?
- Was fällt dir noch in dem Text auf?
- Was lernst du daraus?

7.2.4.

- Woran unterscheidest du, ob etwas Sünde ist, oder unterschiedliche Meinungen und Befindlichkeiten?
- Wie gehst du mit unterschiedlichen Befindlichkeiten in deiner Gruppe/Gemeinde um?
- Hast du ein Beispiel, wo du das schon mal erlebt hast?
- Was lernst du daraus?

7.3. Anwendung

Reflektiere alle 5 Innergemeindlichen Krisen in deiner eigenen Gemeinde. Wo steht sie? Inwieweit möchte Jesus etwas verändern? Gehst du mit jeder dieser Krisen im Sinne der Bibel um? Was läuft gut, was sollte anders laufen? Tausche in der Kleingruppe oder in der Klasse aus.

Tipp: Es ist sehr wichtig für dich als Leiter, deine ganzen Gemeinde in dem Umgang mit Krisen und Konflikten zu lehren! Inwiefern machst du das in deiner Gemeinde regelmäßig? Es könnte helfen, deine Gemeinde besonders in den 5 oben genannten innergemeindlichen Krisen zu lehren und eine gesunde Konflikt- und Krisenkultur einzurichten! Überlege dir heute, ob und wann du das tun willst.

8. Gesunde Krisen- und Konfliktkultur in deiner Gemeinde

Geboren werden heißt in Konflikte geraten. (Marc Oraison)

Und das gilt auch für die Gemeinde!

„Ungelöste Konflikte beeinträchtigen unsere Wahrnehmungsfähigkeit und unser Denk- und Vorstellungsleben so sehr, dass wir im Laufe der Ereignisse die Dinge in uns und um uns herum nicht mehr richtig sehen. Es ist so, als würde sich unser Auge immer mehr trüben; unsere Sicht auf uns und die gegnerischen Menschen im Konflikt, auf die Probleme und Geschehnisse wird geschmälert, verzerrt und völlig einseitig.“ (Konfliktforscher Friedrich Glasl)

Wir haben gemeinsam die biblische und psychologische Sicht von Konflikten und Krisen behandelt. Nun wollen wir lernen, wie du in deinem Leben und deiner Gemeinde eine gesunde Konflikt- und Krisenkultur einrichten kannst. Das wird dich selber vor Burnout schützen, dir helfen, stetig über dein ganzes Leben hinweg in Liebe und im Glauben an Gott zu wachsen und deiner Gemeinde ein gesundes, stetiges inneres und äußeres Wachstum schenken.

8.2. Krisen erkennen und diagnostizieren

Da wir jetzt nun wissen, dass eine Krise in deiner Gemeinde etwas Normales und Gutes ist, wollen wir als letztes Kapitel in diesem Kurs zwei Schritte tun:

- a. Woran erkenne ich eine Krise und wie finde ich heraus, wo das Problem liegt?
- b. Wie kann ich die Krise nutzen und die Gemeinde durch die Krise hindurch auf das nächste Level führen?

Krisen in der Organisation Krisen erkennen

„In wahrhaft großen Unternehmen ist die Krise ein Dauerzustand!“

Um in der Gemeinde rechtzeitig Krisen zu erkennen und nachhaltig zu lösen, muss ich meine Gemeinde gut kennen und wissen, wie sie „funktioniert“. Ich benötige jederzeit einen guten Über- und Einblick in alle Bereiche.

z.B.:

Krisen durch Mitarbeiter in Arbeitsbereichen Krisen durch fehlerhafte Strukturen oder Prozesse Zwischenmenschliche Krisen
Führungskrise

Alle diese Krisen wirken sich auf das Wachstum nieder und können Stagnation der Gemeinde bewirken.

Grundsätzliche Krisen-Früherkennung (von Innen nach Außen):

1. Führung ist gestresst, freudlos und/oder ausgebremst
2. Schwelende Konflikte im Kernteam
3. Länger andauernde Stagnation
4. Finanzprobleme

dann sollte die Krise genutzt werden:

1. Krise frühzeitig erkennen
2. Ursache der Krise in ihrer Tiefe erkennen
3. Lösungen finden
4. Lösungen langfristig umsetzen

Selbstreflexion:

Wo gibt es Signale in deiner Kirche/Gruppe, die auf eine Krise hinweisen? Welche der 4 oben genannten Punkte treffen auf deine Gemeinde zu? Schreibe dein Ergebnis aus und tausche es in einer Kleingruppe oder in der Klasse aus.

Zuerst sollst du einen Überblick über die verschiedenen Stadien einer Organisationsentwicklung bekommen, damit du dich und deine Gemeinde/Gruppe dementsprechend gut einsortieren kannst. Denn jede Phase in einer Organisation hat per se ihre ganz eigenen Krisen. So wie jedes Alter eines heranwachsenden Kindes seine eigenen Krisen hat.

8.3. Krisen im Produktzyklus

Der Werdegang eines Produktes gilt nicht nur für ein Produkt, wie zum Beispiel eine neue Veranstaltung, die du in deiner Gemeinde einführen willst, sondern auch für die Gemeinde an sich. Die Dynamik und die Prinzipien dieser einzelnen Phasen gut zu kennen hilft dir sehr, dich auf die verschiedenen Herausforderungen einzustellen.

Ich will dir ein kleines Beispiel geben, um den Produktzyklus zu verstehen:

Wenn du in deiner Gemeinde merkst, es fehlt an Evangelisation, dann kommst du vielleicht zu dem Ergebnis: Wir brauchen einen Glaubenskurs, den wir starten, damit mehr Menschen sich bekehren.

Du suchst dir eine Person in der Gemeinde, die diesen Kurs mit dir beginnen soll. Du erzählst dir die Vision und das Ziel des Glaubenskurs und buchst dieser Person vielleicht auch eine Online Schulung. Die Person ist hoffentlich danach sehr motiviert und soll mit dir ein Team aufbauen, um dann in drei Monaten den Glaubenskurs zu starten. Ihr alle habt natürlich riesigen Glauben für viele Menschen! Ihr habt eine super Landingpage, wundervolle Flyer, Instagram Konto

und alles, was dazu gehört, ein wunderbares Event voll zu bekommen. Denn jeder hat ja auf so etwas gewartet.

Der Tag kommt, wo das „Baby“ auf die Welt gebraucht wird, sprich: Der große Start, das Kick-off, an dem alle gespannt die Teilnehmer erwarten. Und? Vielleicht kennst du das: Du hast wirklich alles gegeben, aber das erste Ergebnis ist enttäuschend. Von 10 Anmeldungen sind 5 schon Christen, 3 haben abgesagt, und die zwei, die wirklich noch nicht viel mit dem Glauben am Hut haben, sind ziemlich schwierige Spezialfälle! Uff. So hattest du dir das nicht vorgestellt.

Du merkst, dass dein Team auch enttäuscht ist. Du machst eine Feedback Runde nach dem ersten Abend und gibst alles, um deine Team aufzupäppeln, denn sie haben ja ihr Bestes gegeben. Einer deiner Mitarbeiter bemerkt in der Feedbackrunde: „Ich glaube, wir haben das Ganze viel zu wenig im Gebet vorbereitet! Wir müssen mehr beten! Fasten und beten!“

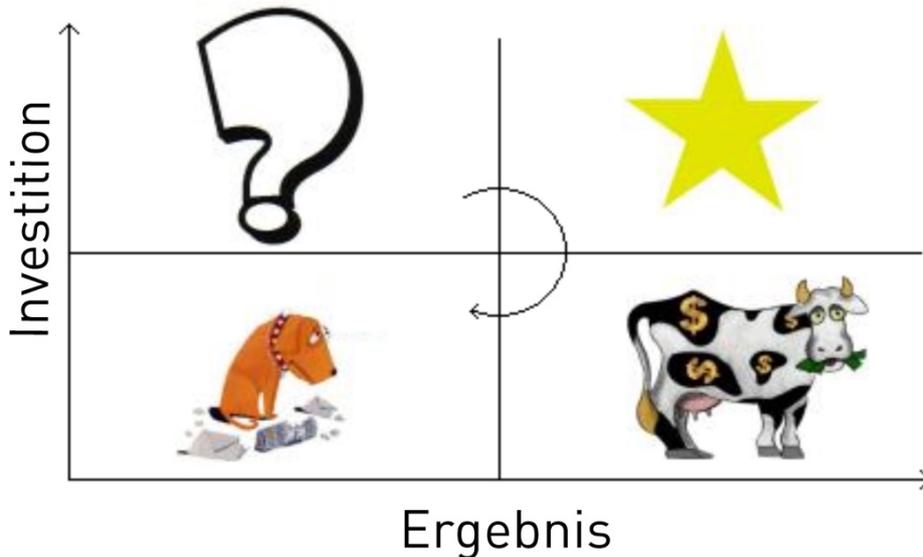
Diese Bemerkung legt sich wie ein unsichtbares Zentnergewicht auf deine Schultern: Noch mehr tun? Oder alles andere lassen? Bist du überhaupt ein guter Leiter? Oder ein Versager?

NEIN! Denn das, was du jetzt hören wirst, ist kein Erfolgsrezept, aber es wird dir definitiv den Druck um die Hälfte nehmen und dich auf alles, was kommt, besser vorbereiten.

Stell dir vor, du erwartest von einem neugeborenen Säugling, dass er sofort selber isst und trinkt und auf die Toilette geht! Totaler Unsinn, richtig. Ein Säugling braucht immer eine ähnliche Zeit, um all diese ganz normalen, überlebenswichtigen Dinge lernen zu können. Du kannst diese Zeiten noch nicht einmal groß abkürzen, selbst wenn du schon eine erfahrene Mutter von 4 Kindern bist. Ein Säugling braucht seine Zeit und in dieser Zeit eine spezielle Fürsorge, die er später nicht mehr braucht.

Und genau dasselbe gilt für ein neues Projekt. Egal, was du startest, auch bei dem Start einer Gemeinde, braucht die erste Phase eine ganz eigene Fürsorge und hat ein ganz eigenes Ergebnis. Genauso wie alle vier anderen Phasen ihre eigene Fürsorge und ihr eigenes Ergebnis bringen, wenn du als Leiter es schaffst, deine Gemeinde durch diese Phase gesund hindurch zu führen.

Nun gehen wir auf die einzelnen Phasen ein:



Quelle: http://www.gymbase.de/index/themeng12/bwl/marketing_03.php

8.3.1. Question Marks (Babys)

Diese Phase ist die Startphase. Also genau die Phase, die wir oben bei dem Glaubenskurs behandelt haben. In dieser Phase ist die Gemeinde noch nicht bekannt und es braucht viel Investitionen in Vertrieb und Marketing. Dieser Bereich sollte genau geplant und langfristig bewertet und verbessert werden. Je größer das Projekt ist, desto länger braucht diese Questionmark Phase. Bei einer Gemeindegründung, die sich auf eine Stadt beschränkt, braucht es ca. 3 Jahre. Bei einer Kurs innerhalb einer Gemeinde, der langfristig implantiert werden soll, kann es auch 1-2 Jahre dauern, bis du aus der QM (Babyphase) Phase heraus in die nächste Phase kommst.

Die Größte Herausforderung ist es, das magere Ergebnis durch zu halten, obwohl du viel Zeit, Kraft und Finanzen investieren musst. Das Ergebnis kommt nur langsam zum Vorschein. Sowohl an der Werbung und dem Marketing als auch an dem „Produkt“ und dem Mitarbeiterteam selber muss noch viel verbessert werden. Alles muss erlernt werden und das durch sehr viel „Trial and Error“ (Ausprobieren, Fehler machen, neu bearbeiten, noch mal ausprobieren).

Priorität:

- a. Vision frisch halten und Leidenschaft für den Auftrag, den Gott dir und deinem Team für das Projekt gegeben hat.

Ein Baby hat deshalb das von Gott angelegte „Kindchen Schema“, so dass du es einfach lieben musst, auch wenn es dich die halbe Nacht Schlaf kostet und am

Tag 3-4 Stunden locker mal Schreien kann. Halte also die Liebe zu Gott und zu dem anvertrauten Projekt frisch.

b. Kontinuierliches Wachstumsdynamik aufbauen

Vertriebstrichter von oben nach unten in Gang setzen. Von oben nach unten verringert sich die Menge. Hier findet viel Veränderung besonders im Kern statt, weil immer wieder neue Leute dazu kommen und Positionen je nach Kapazität und Qualifikation neu besetzt werden müssen.

WICHTIG: Es kann gut sein, dass die ersten Versuche nicht klappen. Dann fängst du einfach von vorne an. Diese Geduld braucht viel Zeit mit Gott und ihn fragen, wo der richtige Weg lang geht.

Krisen:

- Viel Investment und wenig Ergebnisse
- Unsicherheit und Niederlagen
- Ständige Veränderung

8.3.2. Rising Star

Es ist oft eine unglaubliche Erleichterung, in diese Phase zu kommen. Dinge laufen leichter, Erfolge können gefeiert werden und das Team ist vertrauter und stabiler. In dieser Phase gewinnt die Gemeinde (das Projekt) an Dynamik und ist „in aller Munde“. Hier ist der Energieaufwand in allen Bereichen sehr hoch, aber das Ergebnis ist auch sehr hoch. Neue Bereiche werden ins Leben gerufen, getestet und verbessert, um Menschen kontinuierlich von Fremden zu Mitarbeitern zu machen. Auch hier findet noch viel Veränderung statt und Positionen werden ausgetauscht, denn Schlüsselpositionen können jetzt viel professioneller besetzt werden.

Die Hauptaufgabe ist es in dieser Phase, sich um Leiter und Mitarbeiter zu kümmern. Neue Mitarbeiter müssen gefunden werden, denn alles wächst und vieles braucht jetzt Leiter mit mehr Potential oder mehr Expertise. Außerdem müssen die einzelnen Bereiche enger geführt werden, damit die gewachsene Gruppe immer noch in die gleiche Richtung läuft. Prozesse werden festgelegt, damit die Arbeit leichter von der Hand geht.

Krisen: Mitarbeiter müssen öfter ausgewechselt werden, Menschen verlieren „Kuschelgefühl“.

8.3.3. Cash Cow

Diese Phase wird für echte Pioniertypen oft fast schon langweilig. Meistens hast du als Leiter zu viel stetige Arbeiten zu erledigen. Für die Hirtenleiter ist das genau die richtige Arbeit: Hier muss die Gemeinde einfach gut versorgt und bewahrt werden. In dieser Phase steht die Gemeinde mit ihren Bereichen. Sie hat ihre eigene Identität und einen recht stabilen Mitarbeiter - und Leiterkern. Die Bereiche laufen professionell und die Leiter sind qualifiziert. Die Investition verringert sich und es findet ein ausgeglichener Input und Output statt.

Krisen: Menschen mit hohem Leiterschaftspotenzial beginnen sich zu „langweilen“ und sind unterfordert, oder wollen etwas Eigenes machen. Motivation und die sogenannte „erste Liebe“, Leidenschaft, lässt nach.

Aber diese Stabilität ist auch eine Gefahr: Da unsere Umwelt nicht stagniert, sondern sich stetig verändert, bist du als Leiter mit deiner Gemeinde auch aufgefordert, dich zu verändern. Ansonsten kommt es leicht dazu, dass deine Gemeinde entweder veraltet, schrumpft, weil eine jüngere, attraktivere Gemeinde in der Nähe aufgemacht hat, oder eine gewisse Religiosität sich breit macht: Das haben wir schon immer so gemacht und nur so geht es!

Wenn du diese Krise zu spät erkennst oder nicht weißt, was zu tun ist, kann es schnell sein, dass die Gemeinde in die nächste Phase absackt: Die Poor Dog Phase. Diese Phase ist die einzige Phase, in die eine Projekt/Gemeinde ganz von selber hineinrutscht, wenn du als Leiter nicht gegensteuerst.

Gegensteuern kannst du als Leiter, indem du die Gemeinde wieder mit neuen „Question Marks“ in dem Produktzyklus an den Anfang führst. Deshalb ist es gesund, wenn erwachsene Menschen Eltern werden! Für eine Gemeinde gilt dasselbe.

8.3.4. Poor Dog

In dieser Phase befindet sich entweder die Gemeinde in der Krise, oder du als Leiter. Oft bedingt eins das andere. Es findet kein Wachstum mehr statt, die Bereiche und die Struktur sind veraltet. Die junge Generation wandert teilweise ab. Konflikte sind kennzeichnend für diese Phase. Auf der einen Seite läuft alles ganz automatisch, aber es ist auch im Großen und Ganzen versteinert.

An dieser Stelle braucht es Berater und eine sehr erfahrene Führung, um die Gemeinde neu zu beleben.

Krise: Menschen gehen in dynamischere Gemeinde, Konflikte nehmen zu.

Übung:

Reflektiere deine Gemeinde/Gruppe und ordne sie in eine der Phasen ein. Eventuell kannst du auch die verschiedenen Bereiche in unterschiedliche Phasen einsortieren. Tausche das Ergebnis mit Begründung in der Kleingruppe oder in der Klasse aus.

8.4. Problem finden und lösen

Wenn du nun herausgefunden hast, in welcher Phase grob sich deine Gemeinde/Gruppe befindet, erstellst du eine Art Diagnose: Was sind zurzeit die Stärken und die Schwächen meiner Gemeinde/Gruppe. Bitte gehe alle Punkte aus Kapitel 7 einmal durch: Welche Krisen, die dort aufgeführt sind, findest du in deiner Gemeinde/Gruppe? Folgendes hilft dir dabei:

- a. Gute Fragen stellen
- b. Rat einholen (Spr. 11,14) Wo nicht weiser Rat ist, da geht das Volk unter; wo aber viele Ratgeber sind, findet sich Hilfe.)
- c. Gebet – Gott fragen (Jakobus 1)
- d. Ehrlichkeit und Konzentration
- e. Lösung finden: Welcher Schritt ist als nächstes dran?

Wenn du dich im Kreis drehst und dich, bzw. die Gemeinde nicht vorankomme, dann ist es wahrscheinlich, dass ich das wirklich Problem nicht gefunden hast und dafür wiederum brauchst du einen guten Berater von außen! Bitte hole dir keinen Theoretiker, sondern frage einen erfahrenen Pastor, der dir und deinen Dienst um einige Voraus ist.

Wichtig Zum Thema Lösung finden: Wenn du mal herausgefunden hast, wo du stehst und wo Gott dich und deine Gemeinde als nächste hinführen will, dann steigst du quasi wieder in die Phase Question Mark ein! Es ist also damit zu rechnen, dass es einige Versuche braucht, bis du merkst, es ist ein neuer Rising Star auf die Welt gekommen.

Es kann auch sein, dass es für dich an der Zeit ist, die Gemeinde an einen jungen Leiter abzugeben, der die Gemeinde weiterführen kann, und Gott hat für dich eine neue Aufgabe. Oder ihr als ganze Gemeinde richtet euch auf eine neue Aufgabe ein: Gemeindegründer aussenden? Missionare aussenden? Eine Schule gründen?

Die Antwort wirst du auf jeden Fall von Gott bekommen, wenn du offen für ihn bist.

Übung:

Setzt euch in Zweierteam zusammen und spielt gegenseitig Berater. Geht alle Punkte oben durch und helft euch gegenseitig herauszufinden, wo du und deine Gemeinde/Gruppe steht und was die nächsten wichtigen Schritte sind. Betet füreinander.

8.5. Changemanagement

Eine Gemeinde durch eine Veränderung zu führen, hat IMMER etwas mit Krisenmanagement zu tun! Denn Menschen wollen keine Veränderung! Es erfordert viel Liebe, Führungskraft und Geduld, um eine Gemeinde durch diese

Veränderung gesund durch zu bringen. Merke dir bitte auch hier: Kein Meister ist vom Himmel gefallen. Erst mit viel Erfahrung wirst du immer besser.

Die folgenden Punkte und Übungen sollen dir helfen, dass du weißt, wie es grundsätzlich geht und damit du anhand dieser Schritte üben kannst.

Merke dir: Je größer eine Gemeinde oder eine Organisation ist, desto länger dauert der Prozess, bis du eine Veränderung mit dem Changemanagement erfolgreich durchgeführt und abgeschlossen hast.

8.5.1. Führung des Teams

Neben dir als Leiter selber ist dein Team der erste und wichtigste Bereich, den du bei einer Veränderung angehen musst. In jedem Team gibt es dabei eine Verteilung der Rollen, die nur alle gemeinsam gut genutzt werden kann. Interessanterweise sind diese vier Rollen fast immer in einem Team vorhanden. Da jedes Team von unterschiedliche begabten Menschen besetzt werden sollte, ist es also auch ganz natürlich und gesund, wenn diese Unterschiedlichkeit sich auch in einer Veränderung zeigt.

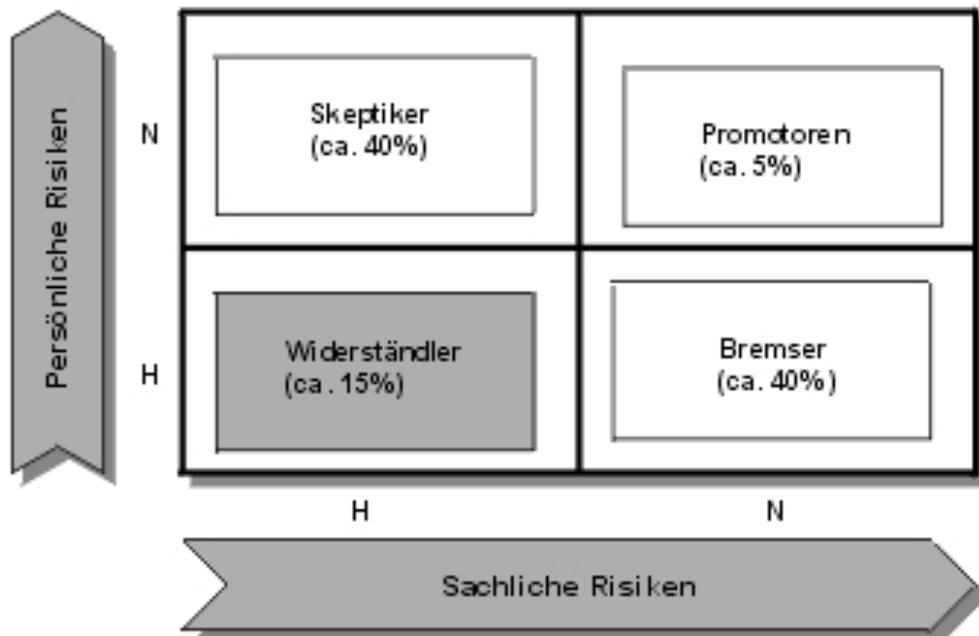
Merke dir: Jeder Veränderung kostet einen Preis! Der kann ein persönlicher Preis sein, der in mehr Arbeitszeit, mehr Verantwortung oder auch einen Stellenwechsel liegen kann. Oder er ist eher sachlicher Natur: Neues Logo, neue Konzepte, neue Inhalte, die bedeuten, etwas Altes, Bekanntes aufzugeben.

Wie sagt hier Jesus so schön:

Lk. 5,39 Und niemand, der vom alten Wein trinkt, will neuen; denn er spricht: Der alte ist milder.

Folgende Matrix teilt dein Team in vier verschiedene Rollen ein.

Akzeptanzmatrix in Krisenzeiten:



N = Niedrig, H = Hoch

Akzeptanzmatrix, Quelle: Nico Mohr, Jürgen Woehe, Diebold, 1998

Auf der vertikalen Seite sind die Personen, denen die Veränderung einen persönlichen Preis kostet oder kosten könnte. Auf der horizontalen Seite sind die Personen, denen die Veränderung nur ein sachlicher Preis (Risiko) kostet oder kosten könnte.

Zum Beispiel: Nehmen wir an, ihr wollt statt einen zwei Gottesdienst einführen. Nun gibt es in deinem Team einen Lobpreisleiter, der ein wunderbarer Musiker ist, aber kein guter Leiter. Dann gibt es ein Leiter für Seelsorge, dem die Intensität der Segnungszeit nach dem Gottesdienst von unschätzbarem Wert ist. Und dann ist da noch die Leitung des Bereiches Admin und Finanzen, der wie ein Mutterhuhn über dem Budget sitzt, um es zu beschützen. Zuletzt hast du einen Evangelisten im Team, der die ganze Zeit schon mit den Füßen scharrt, damit die Gemeinde endlich wieder mehr Menschen Raum geben kann, die sich bekehren können.

Nun wirst du wahrscheinlich jedes Teammitglied in die Boxen einsortieren können. Überlege dir, was jeder der einzelnen Mitglieder braucht, um die Veränderung mitzugehen.

Lobpreisleiter: Hat Angst um seine Position, weil er schon ahnt, dass jemand die Leitung des Bereiches Lobpreis belegen muss, der ein bessere Leiter ist, um mehr Musiker zu finden, einzusetzen und zu leiten. Je nachdem wie groß die Angst ist, schwangt er zwischen Widerständler und Skeptiker.

Dieses Teammitglied braucht ein persönliches Gespräch mit dir, damit du ihm entweder beruhigen kannst, weil du eine andere Lösung hast, die für ihn noch

besser ist und ihm dann auch eine Erweiterung seines Potentials verspricht. Oder du musst ihm in diese Gespräch überzeugen, dass es besser ist, wenn er sich ganz auf seine Musik konzentrieren kann und die Leitung des Musikbereichs getrost abgeben kann. Denn er wird weiter inhaltlichen Einfluss haben.

Der Seelsorger: Er hat Sorge, dass er nicht lang genug Zeit für die Segnungszeit, er befindet sich im Bereich Skeptiker.

Ihn kannst du im Teammeeting Raum geben, seine Bedenken zu äußern und darin auch sehr gut verstanden zu werden. Du versicherst ihm, für diese Bedenken ein wunderbare, bessere Lösung zu finden.

Finanzchef: Auch seine Bedenken werden angehört und wertgeschätzt. Hier kannst du ihm die wichtige Aufgabe übergeben, einen neuen Finanzplan zu entwickeln und ihm versichern, Sponsoren für seinen wachsenden Bereich zu finden. Seine Aufgabe wird also an Wichtigkeit zunehmen.

Evangelist: Ihn lässt du an eine geeigneten Stelle im Meeting frisch aus seinem Herzen und seiner Leidenschaft erzählen, wie Wichtig das Erreichen von Nichtchristen ist und dass ein zweiter Gottesdienst eigentlich seiner Meinung nach keine Alternative hat.

Du als Leiter wirst schnell merken, welches Teammitglied welche Aufmerksamkeit und Zeit in Anspruch nehmen wird, um es von einem potentiellen Widerständler zu einem Promoter zu machen. Denn das ist das Ziel. Erst wenn das Team hinter der Veränderung steht, kann die ganze Gemeinde geführt werden.

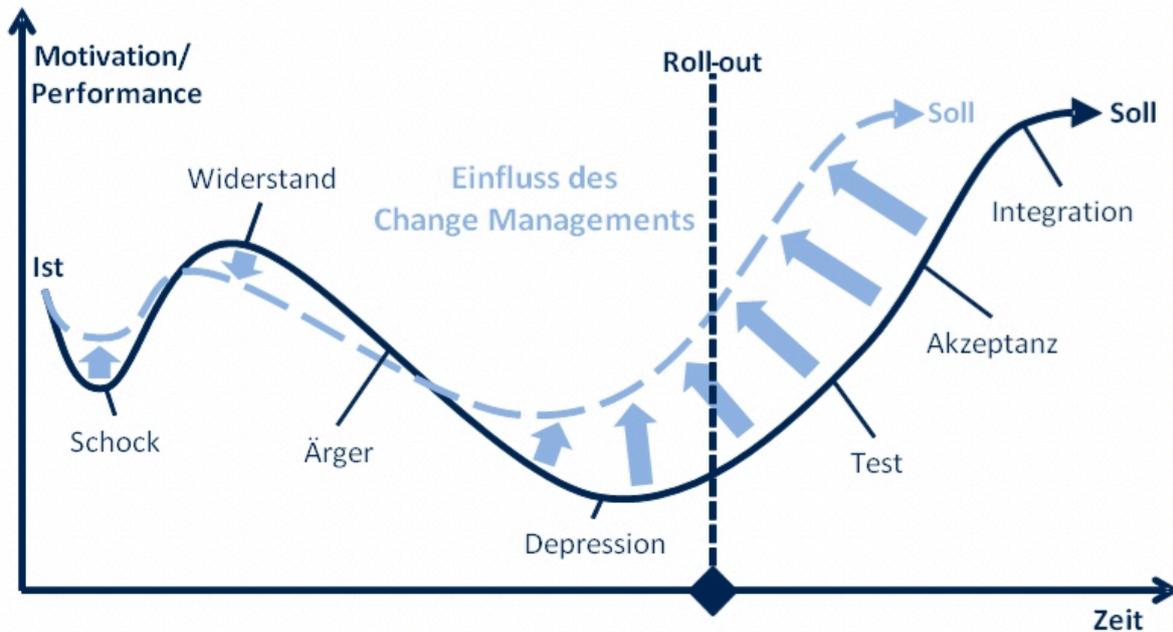
Mache die Selbstreflektion aus Block 8.2.1.

8.5.2. Führung der Gemeinde: Das WOLF Modell

Du als Leiter, dein Team und deine Gemeinde wirst durch 4 unterschiedliche Phasen gehen müssen, um eine Veränderung wirklich erfolgreich durchzuführen. Es braucht immer viel Zeit, Geduld und die Kunst, zur richtigen Zeit die richtigen Dinge zu betonen.

Im Folgenden werden die vier Schritte in den unterschiedlichen Phasen erklärt:

W-ERTSCHÄTZUNG -- O-RIENTIERUNG -- L-EISTUNG EINFORDERN -- F-EEDBACK



Quelle: Richard Kotter, Quelle: Initio Organisationsberatung,

8.5.2.1. Wertschätzung

Die erste Phase ist die emotionalste und anstrengendste Phase. Dein Team und später die Gemeinde sind überrascht bis schockiert über die erste Information, dass eine Veränderung anliegt. Die wichtigste Aufgabe ist die emotionale Klärung, nicht die sachliche Klärung. Menschen dürfen frustriert, ängstlich und schockiert sein. Bitte kein Angst vor diesen Emotionen. Je weniger du sie akzeptieren kannst, weil du entweder selber unsicher oder auch einfach un-emphatisch bist, desto mehr müssen die Menschen die Emotionen unterdrücken, was wiederum heißt, sie können sie nicht verarbeiten und nicht so gut den Veränderungsprozess durchgehen.

Wenn du dein Team, bzw. deine Gemeinde das erste Mal auf eine Veränderung vorbereiten willst, ist es wichtig zu erklären, warum diese Veränderung ansteht, aber vor allem auch zu sagen, dass du weißt, dass es sicherlich für den ein oder anderen nicht einfach ist. Du verstehst es. Es darf raus. Mehr nicht. Mit diesem Ausdruck drückst du auch Wertschätzung für den Einzelnen, seine Ängste und Bedürfnisse aus.

Auch Widerstände dürfen ausgedrückt werden. Und nach dem Widerstand Ärger. Das sind die drei emotionalsten Phasen, die ihr gemeinsam durch gehen müsst. Wenn diese Schritte geäußert werden dürfen, dann höre erst einmal zu. Stelle fragen. Zum Beispiel:

- Was sind genau die Ängste und Sorgen?
- Was könnte dir dabei helfen?
- Hättest du Vorschläge?

8.5.2.2. Orientierung

Sind die ersten Sorgen, Ängste und Ärger ausgedrückt worden, dann beginnt eine Phase der Auseinandersetzung. In dieser Phase sortieren sich die einzelnen Rollen. Einige sind vielleicht schon so weit, dass sie die Veränderung ganz gut finden. Andere wiederum haben viele Fragen, um die Veränderung besser zu verstehen. Wieder andere überlegen sich, ob sie dabei überhaupt mitgehen wollen, vor allem, wenn der persönliche Preis zu hoch ist.

Bevor in die dritte Phase, das Rollout und die „Leistung Fordern“ Phase, eingestiegen werden kann, müsse alle in der Zustimmung sein. Diese emotionale Klärung sollte aufgrund der Krisensituation einerseits schnell durchlaufen werden, andererseits aber auch mit dem nötigen Fingerspitzengefühl gestaltet werden. Je nach Situation kann es sinnvoll investierte Zeit sein, hier dem Projektteam etwas mehr Zeit zuzugestehen, um dann in der Folge die Projektkrise souverän meistern zu können.

In einer Situationsanalyse geht es um dreierlei:

- Warum braucht es die Veränderung
- Welches Ziel verfolgen wir?
- Was bedeutet es in der Umsetzung genau für jeden
- Wie wollen wir das schaffen?
- Welche Sicherheiten gibt es, welche nicht?

Natürlich ist in dieser Phase von höchster Wichtigkeit, Gottes Wort zu lehren, Beispiele aus der Bibel anzuführen und im gemeinsamen Gebet alle Anliegen und Wünsche vor Gott zu bringen! Sein Geist und sein Wort bringt Einheit.

Stell dich drauf ein, dass in dieser Phase Menschen austeigen können. Auch das ist in Ordnung. Denn Menschen, die nur unter Druck bleiben, sind auf Dauer eher schädlich für dich Gruppe.

8.5.2.3. Leistung einfordern

Sind alle Für und Wider gesagt und alle Informationen kommuniziert worden, geht es in die Phase der „Leistung einfordern“ über. Hierfür braucht es einen Zeitplan, in dem folgendes geklärt wird:

- Was muss genau bis wann umgesetzt werden?
- Wer muss durch wen oder was bis wann informiert werden?
- Wer aus dem Team ist für was verantwortlich?
- Bis wann wollen wir die Veränderung so abgeschlossen haben, dass sie gut läuft?

In dieser Phase ist es wichtig zu kommunizieren, dass es wichtig ist, Fehler machen zu dürfen! Bedenke: Ihr seid wieder in einer Art Question Mark Phase.

Das heißt, ihr dürft ausprobieren, auswerten und verbessern. Du als Leiter bist in dieser Phase in erster Linie Coach für dein Team. Du feuerst sie an, ermutigst sie bei Niederlagen, betest für sie, hilfst wo du kannst.

8.5.2.4. Feedback geben und FEIERN!

In dieser Phase wertest du das Ergebnis aus. Bei einem zweiten Gottesdienst wäre das zum Beispiel: Wieviel Neue Menschen sind in die Gemeinde gekommen? Wieviel haben sich bekehrt? Wie viele neue Mitarbeiter habt ihr gewonnen? Wie ist die Stimmung in den Gottesdiensten? Etc.

Die Ergebnisse müssen kommuniziert und gefeiert werden. Natürlich wird es noch Punkte geben, die verbessert werden müssen, aber das ist ganz normal und sehr gut, denn das ist unsere Aufgabe: Für Jesus geben wir unser Bestes.

Du als Leiter ehrst dein Team und belohnst es. Denn es gibt einen guten Satz, der besagt:

Ein guter Leiter schaut, wenn es schlecht läuft, in den Spiegel und fragt Gott: Herr, was kann ich ändern oder besser machen?

Wenn es gut läuft, schaut er auf sein Team und sagt: Ohne euch wäre das alles nicht möglich! Danke für euren Einsatz!

8.2. Reflexion

8.2.1 Denke an deine letzte Veränderung, die du in deiner Gemeinde/Gruppe durchgeführt hast. In wie weiter hast du dein Team mitgenommen und inwieweit nicht. Was würdest du heute anders machen? Tausche später in der Kleingruppe oder in der Klasse aus.

8.3. Anwendung

Überlege dir, wann du das letzte Mal eine größere Veränderung in deiner Gemeinde/Gruppe durchgemacht hast. Werte diesen Prozess im Nachhinein aus und überlege: Wo hast du (oder dein Pastor/Leiter) die richtigen Schritte getan, wo hast du (oder dein Pastor/Leiter) etwas verpasst. Was würdest du heute anders machen? Was wäre dann das Ergebnis?

Tausche in der Kleingruppe oder in der Klasse aus.

Appendix 1

Die gesunde Grundhaltung in einem Konfliktgespräch

In jeder Kommunikation spricht auch immer deine Grundhaltung mit. Wenn du etwas sagst, hinter dem du nicht wirklich stehst, wird dein Gegenüber das mitbekommen. Es überschattet deine Kommunikation. Selbst in den sehr harten Reden Jesu steht immer eine Grundhaltung der Liebe zu dem Menschen und niemals Selbstsucht. Eine biblischen, guten Leiter macht aus, inwieweit er den Menschen liebt, egal wie böse er ist. Die Liebe Gottes hat immer das Anliegen, einen Menschen von Sünde zu befreien, Jesus näher zu bringen und sein Leben zu heiligen. Somit ist auch Ermahnung mit allen Konsequenzen ein sehr wichtiger Akt der Liebe. Je weniger du als Leiter Angst hast, dass eine Person dich nicht mag, weil du tust und sagt, was Jesus und sein Wort sagt, und je weniger du Angst hast, eine Person zu verlieren, desto freier, authentischer und liebender kannst du eine Person behandeln. Merke dir: Wenn dein größtes Bestreben ist, alle Menschen in deiner Gemeinde zu halten, damit deine Gemeinde koste es, was es wolle, wächst, dann wird dir das über kurz oder lang zum Strick. Deshalb achte mit Fleiß darauf, dass dein größtes Bestreben es ist, Jesu Wort und seinen Willen zu erkennen, zu leben und an deine Gemeinde weiterzugeben.

Folgende Grundhaltungen sollten aus dieser einen Grundhaltung als zweiter Schritt fließen:

a. Wertschätzung:

Die innere Haltung einer positiven Bewertung der anderen Person. Wertschätzung betrifft eine Person als Ganzes, ihr Wesen und ist eher unabhängig von Taten oder Leistung, auch wenn solche die subjektive Einschätzung über eine Person und damit die Wertschätzung beeinflussen. Auch wenn du als Leiter dafür verantwortlich bist, dass du Sünde im Leben eines Gemeindemitglieds ansprichst und korrigierst, kannst du die Person an sich wertschätzen und lieben. So, wie Jesus es getan hat.

b. Authentizität

„Sobald ich etwas von mir gebe, gebe ich etwas von mir“. (Friedemann Schulz von Thun)

Du brauchst deine Seele nicht auf der Zunge tragen, aber du solltest immer wieder deine eigenen Gefühle und Gedanken mitteilen, damit du zeigst, dass auch du ein ganz normaler Mensch bist. Sonst bewirkst du, dass Menschen dich auf einen Götzenthron setzen, weil sie denken, du hast mit deinem alten Menschen keine Probleme mehr. Deshalb öffne auch dein Herz. Tue es besonnen und bedacht. Der Heilige Geist wird dir helfen.

Das kann zum Beispiel so aussehen:

„Es fällt mir überhaupt nicht leicht, dich auf diese Sache anzusprechen! Ich möchte dich nicht verletzen, aber ich weiß, dass es größer Liebe ist, wenn ich dir helfen kann, diese Sünde (Oder diese Schwäche) in deinem Leben anzusprechen, weil sie dich selber ja gefangen hält.“

Oder:

„Ok, deine Worte treffen mich sehr! Das ist erstmal ein ganz schöner Angriff auf mich. Aber ich will es mir wirklich genau anhören und anschauen, was an deinen Vorwürfen gerechtfertigt ist und wo ich selber mich schuldig gemacht habe. Aber ich will auch ehrlich unterscheiden, welche Kritik an mir und meiner Leitung ich nicht annehmen kann und warum ich das nicht kann.“

c. Vertrauen

Davon ausgehen, dass der Andere mir gegenüber wohlwollend ist. Je weniger Vertrauen zwischen zwei Personen besteht, desto schwieriger wird es, dem Problem auf den Grund zu gehen und zu lösen. Dieses Vertrauen beinhaltet allerdings in erster Linie das Vertrauen von dir als Leiter auf Gott, dass er die Wahrheit ans Licht bringt und das allerbeste aus jeder Situation machen kann. Das heißt, auch wenn eine Person es darauf abgesehen hat (ob bewusst oder unbewusst, denn hinter jedem Bösen steckt der Satan und die Sünde! Menschen sind nur eine Waffe, die benutzt wird), etwas Böses zu tun und dir und der Gemeinde nichts Gutes tut, kannst du Vertrauen, das Gott dich lenkt und Weisheit gibt, mit der Situation so umzugehen, dass Gott dich und deine Gemeinde beschützen kann. Dadurch, dass du erst einmal davon ausgehst, dass dein Gegenüber das Gut will, gibst du ihm die Chance, das Gute wirklich zu erkennen und zu tun.

d. Empathie

Die Fähigkeit und die Absicht, sich in den Anderen hineinzusetzen, dessen Perspektive auf Sachverhalte, Situationen und Personen einzunehmen und in den Dialog einzubringen, ist sehr wichtig! Denn nur dann kannst du den Anderen wirklich verstehen und ihm helfen, sich selber zu verstehen und zu entscheiden, wie er mit dem, was in ihm ist, umgehen will. Empathie ist also nichts anderes, als den anderen wirklich zu verstehen. Aber Empathie heißt natürlich nicht, alles, was der andere denkt, will und tut, zu akzeptieren und für gut zu heißen. Denke dran: Was Gut und was Schlecht ist, was Richtig und was Falsch ist, entscheidet einzig und alleine Gott und sein Wort. Das bleibt der Maßstab für dich als Leiter und für deine Gemeinde.

e. Verletzung

Verletzungen zwischen Menschen sind Teil unserer gefallenen Schöpfung. Es ist wichtig, sie wahrzunehmen, aber dann ist es wichtig, sie zu Gott zu bringen und sich heilen zu lassen, indem du und der andere vergibst, d.h. auch Vergebung aussprichst. Verletzte Menschen, die nicht vergeben können, verletzt werden. Das gilt für dich und für andere. Deshalb ist es von höchster Wichtigkeit, dass du

als Leiter deine Seele reinhältst, d.h. Unvergebenheit unbedingt angehen musst, damit es nicht zu eine Bitterkeit wird. Dafür brauchst auch du als Leiter eine Vertrauensperson, der du dich anvertraust und die dir hilft, wirklich zu vergeben. Denn ein Leiter wird oft verletzt. Wenn deine Verletzung geheilt ist, dann merkst du das daran, dass du keine Angst vor weiteren Verletzungen hast. Aber es ist auch wichtig, dass du wahrnimmst, wenn dein Gegenüber verletzt ist. Denn dann solltest du ihm oder ihr helfen, zu vergeben und heil zu werden.

Anmerkung: Leider werden heutzutage viele Gemeinde überschwemmt von Christen, die von anderen Gemeinden verletzt weggehen, diese Verletzung aber nicht bereinigen können oder wollen, und dann diese Verletzung wieder in deine Gemeinde schleppen und wie eine bittere Wurzel wirken können.

Du hast am Anfang des Kurses gelernt, wie du mit bitteren Wurzeln in deiner Gemeinde umgehen kannst.

f. Selbstbeherrschung

Selbstbeherrschung in der Kommunikation: Kommunikation ist eine Charakterfrage. Im 2. Timotheus 1,7 steht: 7 Denn der Geist, den Gott uns gegeben hat, macht uns nicht zaghaft, sondern er erfüllt uns mit Kraft, Liebe und Besonnenheit.

Besonnenheit kann auch mit Selbstbeherrschung übersetzt werden. Bzw. Besonnenheit kommt aus der Selbstbeherrschung heraus. Es bedeutet, dass du dich vom heiligen Geist regieren lassen kannst, auch wenn dein alter Mensch dich überkommt, und die Gefühle von Frust, Zorn und Angst in dir großen werden lassen will. Selbstbeherrschung bedeutet, dass du diesen alten Menschen zur Seite legen kannst und 100% auf Gott vertraust! Und vor allem auch Gott gefallen willst, und nicht Menschen. Du willst Gottes Reich bauen, und nicht deine eigenes Reich. Das bewirkt Selbstbeherrschung und dein „Großhirn“ kann besonnen zum Einsatz kommen.

g. Übung macht den Meister

Erfahrung in der Kommunikation ist unerlässlich. Erwartet nicht von dir selber, sofort eine Konfliktheld zu sein. Du wächst mit jedem Konflikt und mit jeder Krise. Deshalb sind Krisen und Konflikte für dich wichtig und du solltest dich darüber freuen, wenn du deinen Geist darin trainieren kannst. Gott hat viel mehr Geduld mit dir, wie du mit dir selber hast. Deshalb nehme seine Geduld mit dir an!

h. Die Liebe ist die Größte

Liebe in der Kommunikation ist das Allerwichtigste. Wir haben schon behandelt, was eine göttliche Liebe tut. Eine göttliche Liebe unterscheidet sich von der Menschlichen darin, dass die göttliche Liebe weiß, dass das allerwichtigste für einen Menschen ist, Jesus Christus als Herrn im Leben anzunehmen. Und zwar in jeder Lebenssituation. Gerade in den Allerschwierigsten. Nicht die Technik eines

Gesprächs, sondern die Motivation zählt. Die Technik ist nur ein Hilfsmittel, nicht aber das Erfolgsrezept.

Übung:

Gehe alle oben aufgezählten Punkte durch und schreibe heraus, was welcher Punkt dir eher schwerfällt. Spreche in einer Zweierschaft oder in der Klasse die Punkte durch und erarbeite einen Plan, wie du zuhause in deinem Dienst an diesen Punkten arbeiten willst. Betet füreinander!